



# Söetelsche Nachrichten

## Frühjahr 2021

Senioren „Miteinander - Füreinander“ Süchteln



## Inhalt

### Aus den Gruppen

- Seite 3 Liebe Leser  
 Seite 11 Singgruppe -  
 Seite 11 Literaturgruppe - Limerick  
 Seite 12 Unsere Gruppen und ihre Sprecher  
 Seite 39 mit Gerd on tour



### Bei uns zu Hause

- Seite 8 Heiligabend-Gottesdienste in Suedteln  
 Seite 14 Aller guten Dinge sind 3 - oder?  
 Seite 33 Auflösung Winterheft: Wo ist das?  
 Seite 39 Urkunde für Verdienste ....  
 Seite 42 Baudenkmäler in Suedteln

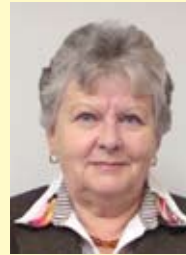
### Von ditt un datt

- Seite 6 Einkauf zur falschen Zeit  
 Seite 17 Spanien - olé  
 Seite 21 Hottes Osterfeuer  
 Seite 22 Und morgen blühen die Eisblumen ...  
 Seite 25 Lehrer sind auch nur Menschen  
 Seite 27 Wir waren alle so stolz  
 Seite 30 Die Ochsentour - Fortsetzung  
 Seite 32 Frühlingsrätsel  
 Seite 32 Auflösung des Weihnachtsrätsels  
 Seite 33 Rezept; Spaghetti Carbonara .....  
 Seite 34 Viersen - Die Kulturstadt im Grenzland  
 Seite 36 Episode 8 - Dieser niedliche, freche Lummel  
 Seite 38 Mats im November 2020  
 Seite 43 Schwarzes Brett  
 Seite 43 Impressum



## Die Sprecher von Senioren „Miteinander - Füreinander“ Suedteln

**Karl Ludwig (Lucki)  
 Hollweck**



**Christa Stoltze**

**Senioren „Miteinander-Füreinander“ Suedteln** Dienstag und Freitag von 9:30 bis 12:00 Uhr  
**Theodor-Graver-Haus Hindenburgstraße 7** Tel.: 02162 - 97 07 47



**Helma Peschers**

**Ihre Ansprechpartner im Büro**

**Anne Knein**



## Liebe Leser,

liebe Freunde von Miteinander- Füreinander Süchteln.

Wir vermissen das Miteinander. Das Coronavirus hat unser Leben auf den Kopf gestellt. Täglich vergrößert sich die seelische Belastung der älteren Menschen. Bei dieser nervlichen Anspannung im Angesicht des tödlichen Virus und die fehlenden Kontakte, Sorgen, Einsamkeit und Zukunftsängste fällt es den Menschen schwer, das alles zu ertragen. Das macht die Seele krank und ist ein Nährboden für psychische Probleme jeder Art.

Alleine und isoliert zu sein, ist für viele Menschen eine Katastrophe und nicht zu ertragen.

Nach einem Telefonat mit Bekannten, mussten wir feststellen, dass über 80 jährige (keine Heimbewohner) in Rheinland- Pfalz und in Hamburg, am 8. Februar schon die zweite Dosis der Impfung erhalten. Da fangen wir in NRW/ Viersen erst einmal mit halber Kraft an.

Es ist tragisch, dass Menschen in der unnötig langen Wartezeit sterben mussten. Niemand in der Politik übernimmt für dieses Versagen die Verantwortung oder geschweige, dass sich bis heute jemand dafür bei den Familien entschuldigt hat.

Da ist eine Gedenkfeier des Bundespräsidenten Frank- Walter Steinmeier mit der gesamten Staatsspitze am 18. April 2021 für die Opfer der Corona- Pandemie viel zu spät.

Der Staatsspitze ist diese Pandemie seit September 2019 bekannt.  
(Wenn wir Bürger richtig informiert worden sind.)

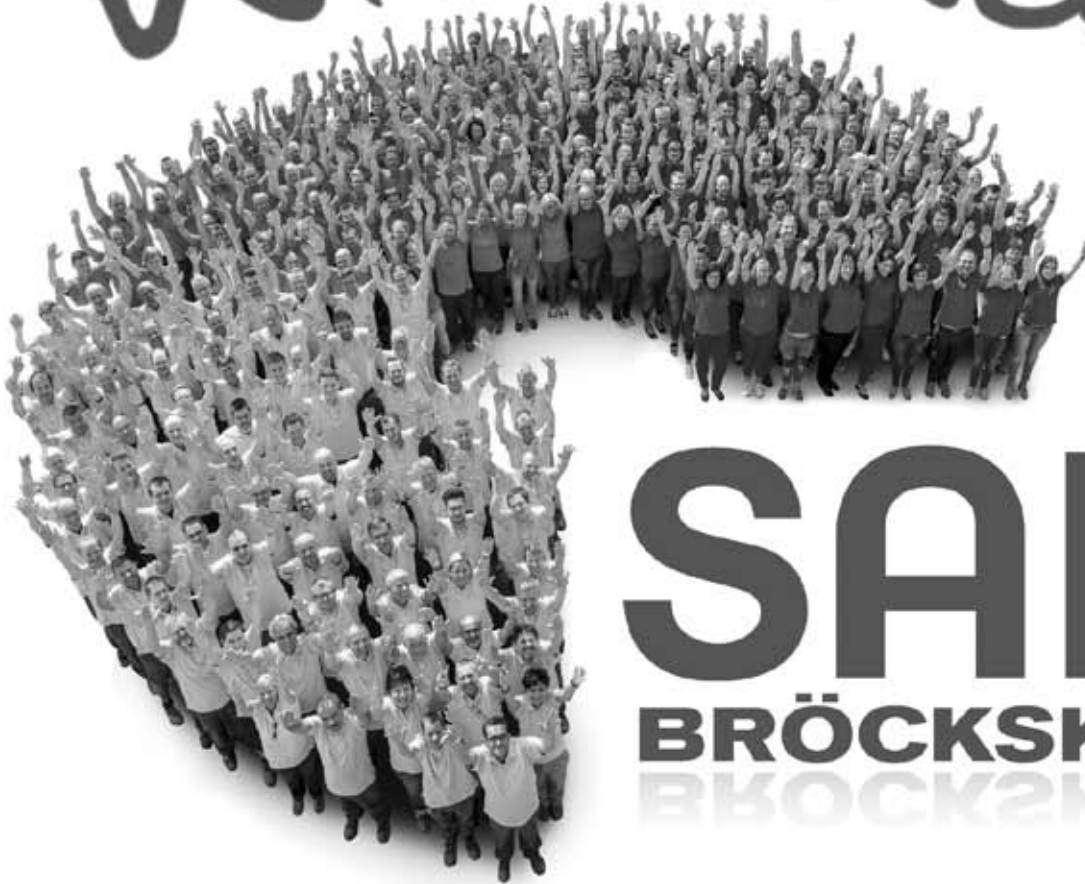
Nach 1,5 Jahren bewegt man sich endlich. Ach ja, es sind in 2021 noch Wahlen. (Wehe dem, der Böses dabei denkt.)

Es wäre doch viel besser gewesen, wenn die Politiker Bürgernähe gezeigt hätten und nicht nur mit erhobenem Zeigefinger neue Corona- Regeln auf diktieren. Die Betroffenen haben dafür kein Verständnis.

Die Wirklichkeit sieht viel anders aus. Denn wir sind sehr traurig, dass einige von uns sich zur letzten Reise aufgemacht haben und wir sie nicht auf dieser Welt wiedersehen. Sie sind gegangen, ohne dass wir uns gebührend verabschieden konnten.

Wir werden sie in Erinnerung behalten und trauern mit ihren Familien.  
Bevor Sie weiterlesen, halten Sie einen Moment inne und gedenken sie der Verstorbenen.

# Wir sind



# SAB

## BRÖCKSKES

BRÖCKSKES

Familienunternehmen

seit **1947**

*in 3. Generation in Süchteln*

SPEZIALKABEL

KABEL KONFEKTION

MESSTECHNIK

## Wir gehen weiter ... und bleiben HIER!

Und wir werden weiter in den Standort Süchteln investieren!



**SAB BRÖCKSKES** GmbH & Co.KG

Grefrather Str. 204 - 212b  
41749 Viersen-Süchteln  
Telefon: (0 21 62) 898-0  
[www.sab-worldwide.com](http://www.sab-worldwide.com)  
[info@sab-broeckskes.de](mailto:info@sab-broeckskes.de)

Aber, Jammern hilft uns nicht.

Wie der Süchtelner sagt: „Et is wie et is.“ Wir müssen durchhalten. Es ist schon toll, dass unsere Redaktion es immer wieder schafft, trotz aller Schwierigkeiten, pünktlich unsere Zeitung fertig zustellen um Sie zu unterhalten und Ihnen etwas Licht zu senden.

Wir und das Büro-Team bemühen uns, dass es mit Senioren „Miteinander-Füreinander“ Süchteln im Rahmen unserer Möglichkeiten weiter geht. Wir denken an Sie.

Auch ein Danke an die Gruppensprecher, die sich um die Kontakte in den Gruppen bemühen. Wir müssen zusammenhalten, nur gemeinsam sind wir stark.

Wir wünschen Ihnen, außer einem schnellen Impftermin, viel Gesundheit und hoffen, dass wir wieder mit Freude und Zuversicht in die Zukunft sehen. Wir schaffen das!!!

Ihre Sprecher der Senioren „Miteinander- Füreinander“ Süchteln

Karl- Ludwig (Lucki) Hollweck und Christa Stoltze

**SUCCOW** FACHHANDEL  
Hobby - Haus - Garten

**Bewässerungssysteme & Pumpen** **Gartengeräte & Werkzeuge**

**Schwimmbadtechnik & Gartenteich** **Beratung, Service & Reparaturdienst**

Edgar Succow | Hochstraße 129 | 41749 Viersen-Süchteln | Tel. 0 21 62 / 72 05 | E-Mail: info@succow.de  
Mo. - Fr.: 9.00 - 12.30 Uhr u. 14.00 - 18.30 Uhr, Sa.: 9.00 - 13.00 Uhr

BRANDS: DAB, OASE, Keilland, WOLF Garten, STIHL, SABO  
EXKLUSIV IM FACHHANDEL ERHÄLTlich

## Einkauf zur falschen Zeit

von Regina Hanisch

Eine kluge Hausfrau achtet – gerade in Coronazeiten – darauf, nicht zu den üblichen Stoßzeiten einkaufen zu gehen. Die Supermärkte haben absichtlich nur eine begrenzte Anzahl von Einkaufswagen bereitgestellt, um die Anzahl der Kunden Corona-conform übersichtlich zu halten.

Seit Jahren gehe ich eher antizyklisch einkaufen, das heißt morgens, wenn die meisten nicht Arbeitenden noch beim Frühstück sitzen, oder mittags, wenn die Hausfrauen kochen oder abends, wenn die Berufstätigen bereits zu Hause sind. So habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Schlange an der Fleischtheke oder an der Kasse nur kurz ist.

In der Regel handhabe ich das so. Aber jede Regel hat auch schon mal Ausnahmen. Genau dies passierte mir am 30.12., einen Tag vor

Jahresende. Durch die Weihnachtsfeiertage und das Wochenende war meine Planung etwas durcheinander geraten, so dass ich feststellte: Einige frische Dinge fehlen mir, Obst und Gemüse. Alles andere hatte ich vorrätig. Es war Mittwoch, 15 Uhr am Nachmittag. Mein vierter Anlauf bei meiner Stammapotheke mit der Nachfrage nach kostenlosen FFP2 Masken für Personen über siebzig war endlich erfolgreich verlaufen. So machte ich mich zum Supermarkt auf: Tomaten, Möhren, Paprika, Bananen und Mandarinen standen auf meinem Zettel.

Auf dem Parkplatz traf mich der erste Schlag. Kein freier Platz war zu sehen. Ich fuhr einmal ganz herum, da fuhr glücklicherweise in der hintersten Ecke einer raus. Danke, wie für mich gemacht! Als ich mich dem Eingang nä-



**Gutes schafft  
man gemeinsam.**



[sparkasse-krefeld.de/allemgewachsen](https://sparkasse-krefeld.de/allemgewachsen)

Folgen Sie uns:  

**Nur wer alle mitnimmt und teilhaben lässt, macht die Gemeinschaft stark. Deshalb unterstützen wir gemeinnützige Vorhaben im Sozial- und Bildungsbereich.**

**Gemeinsam  
alle  
gewachsen**

 **Sparkasse  
Krefeld**

herte, fielen mir ungewöhnlich viele Leute auf, die brav in zwei Meter Abstand eine Schlange bildeten. „Entschuldigen Sie, sind Sie das Ende der Schlange?“ „Ja, die Einkaufswagen sind alle in Gebrauch. Jetzt müssen wir warten, bis einer raus kommt, damit ein Neuer mit diesem Wagen wieder rein kann.“ Ich zählte die Anzahl der Wartenden. „Dann bin ich Nummer dreizehn, das dauert mindestens eine halbe Stunde.“

Nein, sagte ich zu mir selbst. Das ist mir die Sache nicht wert. Dann gibt es eben etwas weniger Obst und Gemüse. Ich drehte mich um und kehrte zu meinem Wagen zurück. Mein direkter Nachbar auf dem Parkplatz warf gerade die Hecktür zu und wollte den leeren Einkaufswagen zurück bringen. „Darf ich Ihren Wagen haben?“ „Ja gern, dann muss ich nicht den ganzen Weg zurück.“

Hoch erhobenen Hauptes marschierte ich frech an den Wartenden vorbei, mit dem Wagen durfte man rein. Im Eingangsbereich entdeckte ich einen Ordnungshüter, der ganz genau darauf achtete, dass keiner ohne Wagen eintrat. Sollte ich doch noch Glück haben? Ich brauchte nur bis zur Obst- und Gemüseabteilung. Den restlichen Laden beachtete ich heute gar nicht. So bekam ich auch nicht mit, wie viele Kunden sich in den einzelnen Gängen aneinander vorbei quetschten.

Möhren, okay – Gurke, auch nicht schlecht, Tomaten . . . Drei Personen standen vor den roten Früchten. „Theo, wie viele Tomaten brauchen wir?“ „Ach, nimm mal so ungefähr zehn!“ „Was, die werden uns doch schlecht.“ „Nein, du weißt doch, Christian wollte Neujahr vorbei kommen. Der isst doch so gern

Tomatensalat.“ Ich drehte mich in Richtung Obst: Bananen, sechs Stück, gut – Mandarinen, wo steht denn, ob sie Kerne haben oder nicht? Keine Ahnung, lassen wir das. Die Ananas sieht lecker aus, nehmen wir die Orangen statt Mandarinen, sechs Stück im Netz, mittlere Preisgruppe, gut, dann haben wir alles.

Schnell zur Kasse, oje! Drei Kassen waren geöffnet, zwei Schlangen in gebühlichem Abstand, das verstand ich irgendwie nicht. Den Herrn vor mir mit dem hoch voll beladenen Einkaufswagen fragte ich: „Stehen Sie für die rechte oder die linke Kasse an?“ „Ich stehe hier, sehen Sie doch!“ „Dann kann ich ja zu der anderen Kasse durchgehen.“ Habe ich ein Glück heute. Die Kundin vor mir hatte dann eine Rechnung von über einhundert Euro, das dauerte noch etwas, bis sie mit Karte bezahlt hatte. Meine Ware wartete schon auf dem Band.

„9,84 € hörte ich die Kassierererin sagen, haben Sie eine Paybackkarte?“

Klugerweise hatte ich, als ich den Einkaufswagen kurz vor meinem Auto bekam, noch schnell eine große Beuteltasche mitgenommen. Wieder an der frischen Luft – diese Maske bringt mich noch um – konnte ich sofort meine Sachen in den Beutel packen und machte einen jungen Mann glücklich, der sich sehr über meinen Einkaufswagen freute, Die Sache bei der Apotheke hatte genauso lange gedauert wie dieser Einkauf beim Supermarkt. Wir müssen alle lernen, uns in Geduld zu üben. Zu Hause angekommen, stellte ich fest, dass ich nun doch keine Tomaten hatte. Aber man kann gut ein paar Tage ohne Tomaten leben. Hauptsache, der Christian kriegt seinen Tomatensalat.

## Heiligabend – Gottesdienste

von Pfarrer Axel Stein

Es wird anders und wunderschön! Unter dieser Überschrift ging die Kirchengemeinde auch an Heiligabend neue Wege. Die Feier der Geburt von Jesus sollte keinen bitteren Nachgeschmack bekommen. Daher fand der Familiengottesdienst auf dem Gemeindegelände statt. Entsprechend der vorher gebuchten Zeit ging's los „auf dem Weg nach Bethlehem“. An drei Stationen erlebten die Familien die Weihnachtsgeschichte und begegneten den Hirten und den Weisen auf ihrem Weg zum Stall in Bethlehem. Am Stall selbst staunten die Kleinen und die Großen über das Wunder der Geburt des Jesuskindes.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die diesen Gottesdienst ermöglicht haben: Sägebegeisterte, die die Weihnachtsfiguren aussägten, musikalisch Begabte, die für Weihnachtsmu-

sik sorgten und Texteschreibende für die einzelnen Stationen.

Auf dem Lindenplatz startete am späten Nachmittag ein Weihnachtsgottesdienst vom



Anhänger eines großen Trucks. Klavier und Trompete sorgten für weihnachtliche Klänge. Eine große Gemeinde, die an vorher fest-

# Blumenhaus am Stadtgarten

Jörg Höhl Grefratherstr.14 Viersen-Süchteln



**FLEUROP** |   
bringt's.

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. von 8.30 - 18.00 Uhr

Sa. von 8.00 - 13.00 Uhr

Partner der Treuhandstelle für Dauergrabpflege







gelegten Punkten stand, beteiligte sich beim Mitsprechen der Weihnachtslieder und beim gemeinsamen Sprechen der Weihnachtsgeschichte. Der weihnachtlich geschmückte Lindenplatz und die zum Schluss angezündeten Kerzen bildeten einen stimmungsvollen Auftakt für das Weihnachten - feiern zu Hause. Viele trugen zum Gelingen dieses Gottesdienstes bei. Fam. Weyers, die den Truck zur

Verfügung stellten, Burkhard Klein, der hervorragend für die Beschallung und Beleuchtung sorgte, Miteinander-Füreinander Söcheln, die die Standplätze ausmaßen und einen reibungslosen Ablauf garantierten, Unterstützung seitens des Ordnungsamtes und von Mitarbeitenden der Kirchengemeinde.

Heiligabend 2020 wird ganz sicher wegen der Corona-Pandemie Vielen in Erinnerung bleiben. Vielleicht wird es aber auch in Erinnerung bleiben, weil die Gemeinde neue Wege



gegangen ist, um Weihnachten zu feiern. Wer aufgrund der besonderen Situation Zuhause geblieben ist, konnte sich Grüße aus der Stadtkirche auf der Homepage anschauen und fand dort auch eine Anleitung für eine Weihnachtsandacht.

Das alles, um die ungeheuerlichste Nachricht überhaupt zu feiern:

Gott wird Mensch, dir Mensch zugute!



## Uhrenwerkstatt Koch



### Reparaturen

#### **direkt vom Fachmann**

Di.+ Mi.: 10:00 - 13:00 Uhr / 15:00 - 18:00 Uhr

Fr.: 10:00 - 18:30 Uhr

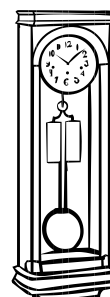
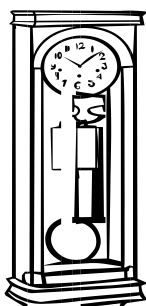
Telefon: 02162 - 5788963

Homepage: [www.Uhrenwerkstatt-Koch.de](http://www.Uhrenwerkstatt-Koch.de)

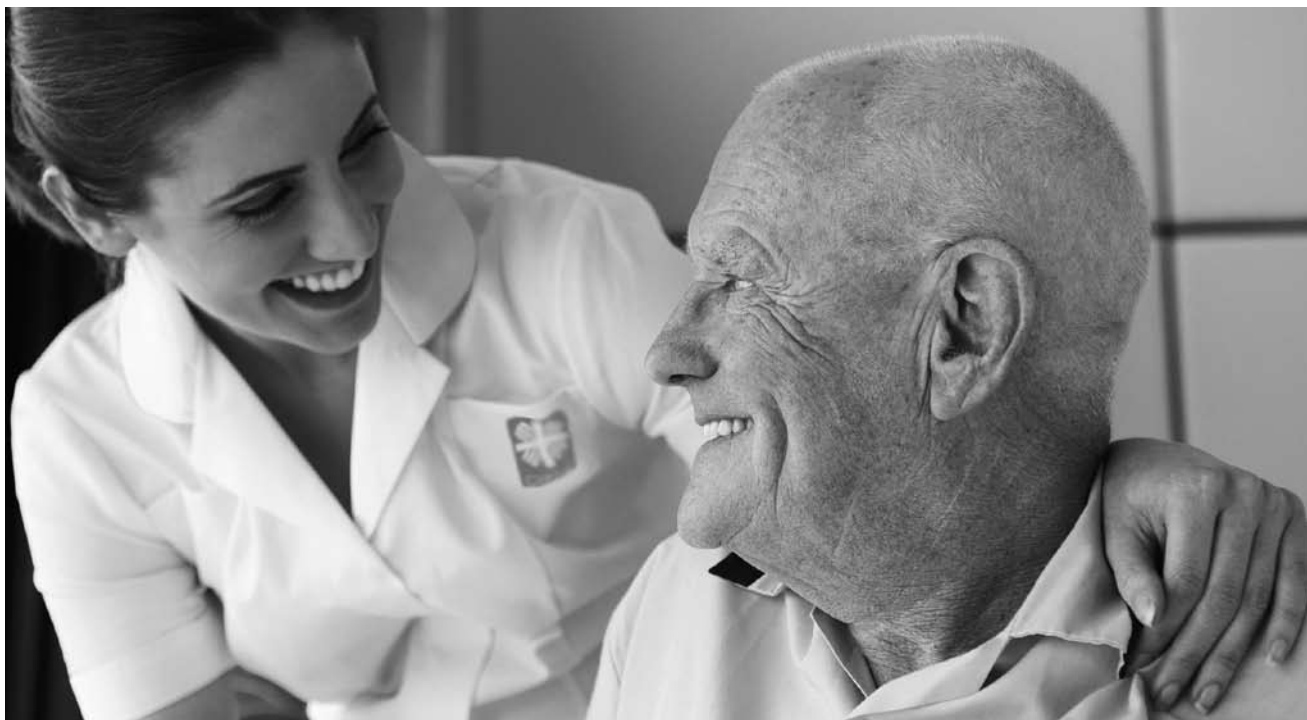
E-Mail-Adresse: [Uhrenwerkstatt-Koch@t-online.de](mailto:Uhrenwerkstatt-Koch@t-online.de)

41749 Viersen Neustr. 3

**Kostenloser Hol- und Bringservice von Großuhren**



# GUTE PFLEGE HAT EINEN NAMEN



#### Caritas-Pflegestation Viersen

Heierstraße 17 – 41747 Viersen, Tel. 02162 / 93893-711,  
Fax 02162 / 93893-712, cps-viersen@caritas-viersen.de

#### Ambulanter Palliativpflegerischer Dienst für den Kreis Viersen

Heierstraße 17, 41747 Viersen, Tel. 02162 / 93893-514,  
Fax 02162 / 93893-524, apd@caritas-viersen.de

#### Tagespflege Dülken

Mühlenweg 2 – 41751 Viersen,  
Tel. 02162 / 1020377, Fax 02162 / 1022806  
tagespflege-duelken@caritas-viersen.de

#### Tagespflege Nettetal

Lambertmarkt 1 – 41334 Nettetal,  
Tel. 02153 / 916416, Fax 02153 / 916417  
tagespflege-nettetal@caritas-viersen.de

#### Tagespflege Süchteln

Bergstraße 52, 41749 Viersen-Süchteln,  
Tel. 02162 / 967 - 200  
tagespflege-suechteln@caritas-viersen.de

#### Paulus-Stift

Heierstraße 17, 41747 Viersen, Tel. 02162 / 93893 - 0  
paulus-stift@caritas-viersen.de

#### Altenheim Irmgardisstift Süchteln

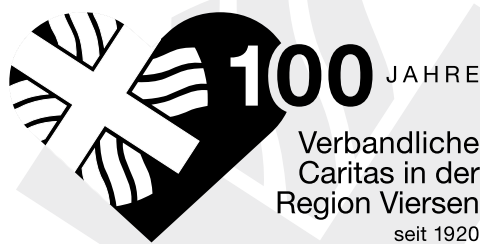
Bergstraße 50a – 41749 Viersen-Süchteln,  
Tel. 02162 / 967 - 0, Fax 02162 / 967 - 450  
irmgardisstift-suechteln@caritas-viersen.de



Join us on Facebook  
facebook.com/Caritas.KempenViersen

Seit hundert Jahren vertrauen Menschen in der Region Viersen auf den Caritasverband. Jeden Tag erfahren pflegebedürftige Frauen und Männer, wie liebevoll und kompetent wir sie betreuen – ob durch unsere Caritas-Pflegestation oder unseren Ambulanten Palliativpflegerischen Dienst, tagsüber in unseren Tagespflegen oder stationär in unseren Altenheimen in Viersen und Süchteln. Gute Pflege hat einen Namen: Caritas.

Mehr Informationen über unser Angebot finden Sie im Internet: [www.caritas-viersen.de](http://www.caritas-viersen.de)



**WIR BILDEN AUS!**  
Für die Zukunft der Pflege

# caritas

Caritasverband  
für die Region  
Kempen-Viersen e.V.



## Singgruppe

von Charlotte Hoffmann



In der Singgruppe von Helga Stoeter haben wir eine Musikgruppe per Handy gegründet, in der wir unsere Kontakte über Musik, Gesang und Videos aufrecht erhalten. Zu dem Lied „c a f f e e , trink nicht so viel Kaffee“ regte Helga an, doch einen aktuellen Text zu verfassen.

Ich, als Kaffeegegner, habe diesen Vorschlag gemacht:

C a f f e e  
 Für mich niemals Kaffee.  
 Ich verachte diesen schwarzen Trank.  
 Macht mich rösig, ganz bestimmt auch krank.  
 Schütte ihn zum Fenster raus.  
 Mache Blumendung daraus.

---

## Literaturgruppe - Limerick

von Charlotte Hoffmann

Rolf Thelen regte zum Dichten mit Reizwörtern an.  
 Ich machte mich an ein Limerick.

Ein Limerick hat immer die gleiche Struktur.  
 Er besteht aus fünf Zeilen. Die erste Zeile endet  
 mit einer Stadt oder einem Land.  
 Die letzte Zeile beinhaltet einen unerwarteten Schluss.

**Kleeblatt, Hand, Elefant, Flagge, Eieruhr**

**Das Kleeblatt kam grün heut aus Irland.**

**Ein Elefant gab´s in die Hand.**

**Von ner Flagge geraubt**

**Sah es aus wie verstaubt.**

**In die Eieruhr habe ichs verbannt.**

(Die irische Flagge zeigt ein Kleeblatt.)



## Unsere Gruppen und ihre Sprecher

bei Senioren „Miteinander-Füreinander“ Süchteln

Büro	Dienstag und Freitag Tel.: 970747 Tel.: 0163 9472080	von 9:30 – 12:00 Uhr Theodor-Graver-Haus Hindenburgstraße 7
Seniorenforum Vie – Sü – Dü/ Boi	Sprecher: Karl-Ludwig Hollweck	Treffen nach Vereinbarung Tel.: 961322
Bastelgruppe*	Hildegard Bäumges	Termine nach Vereinbarung Theodor-Graver-Haus
Bingo	Marianne Utzenrath Tel.: 77188	Do. 14:30 Uhr Katharina von Bora-Haus
Café Sonnenschein	Christa Stoltze Tel.: 5301796	Termine siehe Aushang
Computer + Internet	Ulrich Sparr Tel.: 0152-53737894	Internetcafé nach telef. Vereinbarung E-Mail: <a href="mailto:ic-suechteln@freenet.de">ic-suechteln@freenet.de</a>
Englisch 1 Sprache*	Regina Hanisch Tel.: 80216	Fr. alle 14 Tage 15:00 bis 16:30 Uhr Theodor-Graver-Haus
Englisch 2 Chor	Margit Schmidt Tel.: 70700	Mi. 18:00 – 19:30 Uhr Theodor-Graver-Haus
Fotogruppe*	Horst Fey Tel.: 8391 Vertr.: Kurt Feld	jeden 1.Freitag im Monat um 10:00 Uhr im Katharina von Bora-Haus jeden 3.Freitag sind Exkursionen geplant
Frauenstammtisch	Hildegard Friedrichs Tel.: 70545	jeden 1.Freitag im Monat um 18:00 Uhr Gaststätte wechselnd, bitte nachfragen
Heimat und Soziales	Heinz Prost Tel.: 70196	Treffen nach Vereinbarung
Hilfsbörse	Theo van Kerkhof-Czupalla Tel.: 77629	oder 0178-4141676
Kegeln „Die Spätlese“**	Peter Luhn Tel.: 80474	Do. 16:30 Uhr - alle 4 Wochen Gaststätte Süchtelner Höheneck
Kochgruppe 2*	Helga Thelen –Tel.:67876 Vertr.: Ursel Zimmer	Mi. nach Absprache 017622370883 GHS Hindenburgstraße
Kochgruppe 3* (Wir lassen kochen)	Gisela Penski Tel.: 7931	Termine nach Absprache Theodor-Graver-Haus Leitung: Ursula Lungen
Kultur zwo*	Dorothee Feld -Tel.:70622 Vertr.: Annelene Kreppel Tel.:80599	Anmeldung bei A. Kreppel 14 Tage vorher Termine im Büro 10 € Anzahlung, max. 15 Personen
Literaturkreis	Hanna Kreutzer Tel.: 2662229	1.Di. im Monat 17:00 Uhr Tendyck-Haus
Malgruppe Acryl*	Ilona Haake. Tel.: 1020969 Vertr.: Ursula Arzten	Fr. alle 14 Tage 17:00 – 19:00 Uhr Theodor-Graver-Haus
Malgruppe Öl*	Anita Giebl Tel.: 7246951 Vertr.: Helga Thelen	Fr. alle 14 Tage 17:00 – 19:00 Uhr Theodor-Graver-Haus
Maschen individuell	Doris Heidhausen Tel.: 6038	alle 14 Tage mittwochs 14:30–17:00 Uhr Katharina von Bora-Haus

Meditations-/ Entspannungsübungen	Birgit Maleska Tel.: 40170	Termine nach Absprache
Motorradfahren* (Graue Schläfen)	Wolfgang Haake Tel.: 1020969	jeden 1. Montag im Monat um 10:00 Uhr St. Florian Platz
Radfahren 1*	Gisela Backes Tel.: 6460 Vertr.: Albert Baumeister	jeden Di. 13:00 Uhr am Weberbrunnen
Radfahren II	Roman Grundmann Tel.: 77923	jeden Do. Sommer 14:00 Uhr / Winter 13:00 Uhr Turnhalle hinter Realschule Süchteln
Radfahren III	Roman Grundmann Tel.: 77923 Vertr.: Helga Stoeter	jeden Di. Sommer 14:00 Uhr / Winter 13:00 Uhr Turnhalle hinter Realschule Süchteln „Helmpflicht“
Radfahren IV	Hildegard Friedrichs Tel.: 70545	jeden Do. 14:15 Uhr Am Wasserwerk Süchteln
Reisen	Gerd Friedrichs Tel.: 70545	Informationen im Büro zu den Öffnungszeiten
Redaktionsteam Sötelsche Nachrichten	Angela Döring Berichte bitte als doc-Datei	E-Mail: <a href="mailto:angela_doering@t-online.de">angela_doering@t-online.de</a> max.1,5 Blatt + Bild als JPEG mind.1 MB
Rommé-Club*	Elke Wienen Tel.: 80071 Vertr.: Ursel Zimmer	alle 2 Wo Mo. für alle Kartenspieler offen Theodor-Graver-Haus 15:00 – 17:00 Uhr
Seniorentanz	Marion Schneider Tel.: 57 18 190 Vertr.: Anne Knein	jeden Mi 10:30 bis 11:30 Uhr
Shanty-Chor*	Irmtrud Thelen Tel.: 7150 Vertr.: Josef Heuft	jeden Mi. 18:30 Uhr Katharina von Bora-Haus Leiter: Axel Büch
Sitztanz*	Doris Paradys Tel.: 8900231	alle 14 Tage Di. 14:30 Uhr Katharina von Bora-Haus
Süchtelner Sängler	Helga Stoeter Tel.: 70109	jede 2. Woche Mi. 14:30 Uhr Katharina von Bora-Haus
Rentnerband	Helga Stoeter Tel.: 70109	Mo. 15:00 – 16:00 Uhr Katharina von Bora-Haus
Skat	Günter van de Venn Tel.: 80276	Mo. 17:30 Uhr Theodor-Graver-Haus
Theatergruppe* „Vorhang auf“	Günter Bongartz Tel.: 17412	Termine nach Vereinbarung
Walking 1	Heidi Günnemann Tel.: 77120	Do. 9:30 Uhr Parkplatz Süchtelner Höhen-Sportplatz
Walking 2 (m/o Stöcke)	Gisela Brinkhoff Tel.: 979716	Mo. 14:30 Uhr Humboldtstr. / Höhenstraße Parkplatz gegenüber Gehlingsweg
Wandern 1*	Gisela Weber Tel.: 8282 Vertr.: Volker Cochius	Termine gem. jährlich erstelltem Plan Treffen am Busbahnhof
Wandern 2* (bis 10 km)	Karin Gerlach Tel.: 89284	jeden 1.Sa. im Monat um 11:00 Uhr am Busbahnhof

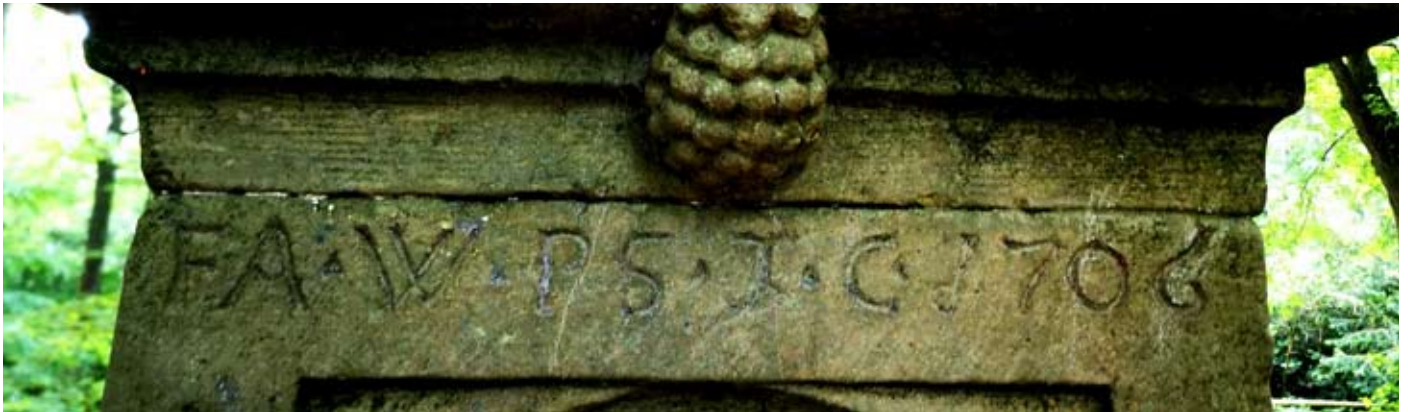
Bei diesen (\*) Terminen bitte genaues Datum oder Uhrzeit beim Sprecher erfragen

## Aller guten Dinge sind 3 - oder?

von Volker Cochius

Diese Volksweisheit kennen Sie bestimmt. Dies gilt auch für uns und das Hochkreuz. Es hat uns und die Leser intensiv beschäftigt. Dabei sind zwei mögliche Lösungen entstanden, die wir Ihnen nicht vorenthalten wollen.

Zum leichteren Verständnis das Foto von der Inschrift des Kreuzes



Theorie der Familie Müller

Die Sprache der katholischen Kirche war und ist bis heute Latein. Somit haben die Buchstaben eine lateinische Bedeutung!

Beweisbar ist, dass das Adelsgeschlecht der Freiherrn von Wachtendonck aus dem Niederrhein hohe Positionen im kirchlichen Dienst innehatten und als Stifter der Kapelle festgehalten ist.

Mögliche Erklärung:

F = könnte für Freiherr stehen. Im Latein „filius“ d.h. Sohn.

A = könnte für den Vornamen Arnold stehen.

- Arnold von Wachtendonck war Domherr und verstarb † 1633.
- Karl Franz Freiherr von Wachtendonck † 1731.

Welche Person Wachtendonck exakt gemeint ist, bleibt offen.

W = Wachtendonck

P S = Latein persona d.h. Person      S = seconda d.h. zweite

I C = Latein Instituteure d.h. Erbauer      C = capella d.h. Kapelle

1706 = Jahreszahl der Erbauung.

Offen gesagt, zweifele ich die 1 an. Alle Zahlen / Buchstaben sind klar, deutlich und tief. Die 1 entspricht nicht diesem Stil.

Zusammen gefasst, könnte die Inschrift ausdrücken:

**Der Sohn des Arnold von Wachtendonck (persona seconda)  
ist der Erbauer der Kapelle im Jahre 1706.**

Die zweite Möglichkeit von Herrn Micha

Die Inschrift basiert auf der deutschen Sprache und dem Pfarrer Wilmius. Dieser war nachweislich von 1702 bis 1725 als Pfarrer in Süchteln tätig. Er wurde im Chor vor dem Hochaltar der St. Clemens Kirche begraben. Dies ist ein Ehrenplatz, der die Verdienste des Pfarrers deutlich macht. Pfarrer Wilmius hat gemäß einiger Schriften den Vornamen Arnold (Arnoldus) getragen. Gemäß der persönlichen Erinnerung aus der zahlreichen Literatur soll er Friedrich Arnold geheißen haben. Was ist richtig?

Mögliche Erklärung

FA = die Vornamen W = Wilmius

PS = Pfarrer Süchteln

IC = im Jahre Christus 1706 = Erbauung des Kreuzes

Mögliche Bedeutung:

### **Friedrich Arnold Wilmius, Pfarrer in Süchteln im Jahre Christi 1706**

Beide Erklärungen sind nicht im Detail beweisbar; werden aber durch Bücher angeregt.

Im Zuge dieser Recherche sind wir auf weitere Bücher gestoßen, die möglicherweise Hinweise enthalten können. Vielleicht entdeckt einer unserer Leser eine wesentliche Tatsache in einem dieser Bücher, über die wir dann gerne informieren würden.

- Peter Norrenberg - Geschichte der Stadt Süchteln - 1874 (PN1874)
- Paul Schotes - Die heilige Irmgardis und ihre Kapelle auf dem Heiligenberg - 1964 (PS1964)
- Josef Deilmann - Geschichte der Stadt Süchteln - 1924 - schon gelesen!  
Dies **Buch ist für Interessierte** bei uns **als CD verfügbar**.
- Eva Brües „Die Denkmäler der ehemaligen Stadt Süchteln“, (DE-2484)  
Teil 1: Die sakralen Denkmäler Seite 188
- Franz Möllemann - Spuren der Vergangenheit - 2012 (FM2012)
- Heimatbuch (des Kreises Viersen) - 1978 (HB1978)

Die kirchlichen Archive in Süchteln und bei der Diözese Aachen konnten wir leider nicht öffnen.

Abschließend wollen wir festhalten, dass das Kreuz auch durch seine ungewöhnliche Form und eine intensive Tiersymbolik Fragen stellt. Können diese beantwortet werden? Die Unterstützung unserer Leser war groß und beeindruckend. Vielen Dank.

Bleiben Sie gesund und interessiert.



**Wir** machen die **Stadt** *fit!*

## Gesundheitssport



ist gut für



## Körper & Geist

**ASV** EINIGKEIT **SÜCHTELN**

Mo, Mi, Do 16–18 Uhr - Di, Fr, 10–12 Uhr - Tönisvorster Str. 1, Süchteln  
Tel. 02162 / 979731 - [www.asv-suechteln.de](http://www.asv-suechteln.de) - [info@asv-suechteln.de](mailto:info@asv-suechteln.de)

**#NURDERASV**



## Spanien-olé

von Charlotte Hoffmann

*Et Spanien-Leed der Bläck Fööss im Auszug*

*„Jedes Johr im Sommer jeht dat Spillchen widder loss*

*Mit Sack un Pack nach Spanien, weil et do ja nit vill koss.“*

Spanien war über Jahrzehnte das Reiseziel vieler Urlauber. Auch meine Familie hat es dort immer wieder hingezogen. Ich habe aber eine besondere Beziehung zu Spanien, denn meine Großmutter stammt aus Andalusien und meine Mutter hat bis zum 16. Lebensjahr in Valencia und Barcelona gelebt.

1956 bin ich mit meinen Eltern und meinem Bruder zum ersten Mal nach Spanien gefahren. Natürlich fuhren wir mit der Eisenbahn. In Freiburg haben wir die erste Zwischenübernachtung gemacht. In Perpignan, an der Grenze zwischen Frankreich und Spanien, mussten wir den Zug wechseln, weil die beiden Länder damals eine unterschiedliche Gleisspur hatten. Völlig übermüdet und krumm gesessen trafen wir in Barcelona ein.

Die Schwester meiner Mutter, tia Maria, erwartete uns am Bahnhof und verfrachtete uns in ein schwarzes freies Taxi, das sie mit Fingerschnippen einfach aus dem Verkehr gerufen hatte. Alle Taxen hatten außer den üblichen fünf Sitzplätzen noch zwei Klappsitze, waren also Großraumtaxen. Erstaunt waren wir über den geringen Fahrpreis. Die „Urgel“ war unser Ziel.

Diese Straße liegt mitten in der Stadt und wird von hohen Häuserreihen gesäumt. Die Urgel 247 war das Zuhause meiner Tia Maria, zusammen mit ihrer und meiner Mutter Stiefmutter. Die Haustür war verschlossen. Uns öffnete der „portero“- Hausmeister. In jedem Haus hatte der portero neben der Eingangstür eine kleine Loge, von der aus er das Ein- und

Ausgehen der Menschen gut im Blick behalten konnte. In der Innenstadt von Barcelona sind fast alle Wohnungen Eigentumswohnungen. Daher der gute Service.

Im Flur befand sich ein „Affenkäfig“, ein kleiner vergitterter Aufzug, in dem unser Gepäck nach oben an die Wohnungstür befördert wurde. Personen durften in dem Rumpelkasten weder rauf -noch runterfahren.

An der Tür begrüßte und die uralte, winzige „Clara“, die als Haushaltshilfe schon viele Jahrzehnte die beiden Frauen verwöhnte. Ganz in schwarz gekleidet, trug sie zusätzlich ein weißes Spitzenschürzchen und ein weißes Häubchen. Sie begrüßte uns alle mit dreifachen Küsschen-links, rechts, links- und sprach natürlich nur Spanisch. Sie verschwand dann schnell wieder in ihrem Arbeitsbereich der Küche.

Alle Fußböden der Wohnung waren gekachelte, alle Polstermöbel hatten einen weißen Baumwollüberzug. Alle Rollos an den Fenstern standen auf „Halbmast“, damit die Sonne nicht die Zimmer erwärmen konnte.

Wir wurden von der Großmama herzlich Willkommen geheißen. Sie kannte mich noch nicht und sie erschien mir sehr fremd, ganz anders als meine Oma zuhause. Sie war eine große, elegant gekleidete Dame mit blonder Hochsteckfrisur und rot gefärbten Lippen.

Zum Essen ging es ins kühle, abgedunkelte Nordzimmer. Clara hatte den Esstisch bereits

hübsch gedeckt und servierte uns das Essen in mehreren sehr schlichten Gängen. Zu jedem Gang gab es frische Teller und sauberes Besteck. Zum Glück gab es nur Dinge, die mir geschmeckt haben-viel Gemüse, Reis und Salat. Wenn Großmama einen Wunsch zum Essen hatte, so läutete sie mit einer Messingtischglocke und sofort erschien Clara und erfüllte den Wunsch. Mein Vater, mein Bruder und ich verstanden kein Spanisch. Kein Wunder, dass uns alles „spanisch“ vorkam. Meine Mutter dagegen war in ihrem Element. Endlich konnte sie wieder einmal auf Spanisch losschnattern.

Da wir alle sehr müde waren, wurden wir von tia Maria zu unseren Quartieren in der Nachbarschaft begleitet. Dort wurden Zimmer „untervermietet“. Meine Mutter und ich schliefen bei „Madame Trisetau“. Sie war Französin und sprach gebrochen Deutsch. „Kamen sie mit die Autobüs?“, gefiel mir besonders gut. Es roch überall nach Mottenkugeln, vermischt mit dem starken Parfum der Madame. Tia Maria hatte uns für die Nacht zum Trinken kaltes abgekochtes Bohnenwasser mitgegeben. Es war köstlich bei den heißen spanischen Nächten.

Es war Vieles so neu: Die große Hitze, die Geräuschkulissen, die Sprache und das Essen. Begeistert war ich abends vom „cereno“-Nachtwächter. Man hatte keinen Haustürschlüssel, sondern man klatschte vor der Tür gemeinsam laut in die Hände. Das hörte der Nachtwäch-

ter in der nächsten Umgebung und antwortete uns mit lautem Stampfen eines Stockes auf den Boden. Der cereno hatte uns also gehört und erschien mit einem Riesenschlüsselbund, fand bald den passenden Schlüssel und schloss uns die Türe auf. Im Bett hörte ich dann das Klatschen und Stockklopfen anderer Leute bis spät in die Nacht.

Mit einer offenen Straßenbahn und einem offenen Zug fuhren wir am nächsten Tag mit tia Maria ans Meer nach Castelldefels, damals ein kleines Fischerdörfchen. Dort konnten wir am weißsandigen Strand in der warmen Badewanne des Mittelmeeres in die Wellen hupsen. Mein Vater und ich fassten uns an den Händen und sprangen beide begeistert mit jeder heranrollenden Welle in die Höhe. Für mich war es die erste Begegnung mit dem salzigen Meer. Tia Maria kaufte an einem Stand am Strand eine dicke Wassermelone. Sie schnitt sie geschickt in Streifen und ließ uns die saftige Frucht genießen. Tia Maria erklärte: „Se come , se bebe, se lava la cara.“ (essen, trinken und Gesicht waschen). Das war meine erste Spanischlektion.

Tia Maria buddelte mit den Händen ein tiefes Loch in den Sand und vergrub die Melonenschalen. Das sei so üblich, erklärte sie uns. Unter einem Schattendach aus Palmwedeln standen Tische und Stühle im Sand. Dort wur-



Sabine David  
Staatl. anerkannte Ergotherapeutin  
Heilpraktikerin für Psychotherapie



Boomer  
Therapiehund

#### Folgende Behandlungen bieten wir an:

##### Kinder:

- Training für aufmerksamkeitsgestörte Kinder (ADS/ADHS) nach:
  - Lauth-Schlottke
  - MKT (Marburger Konzentrationstraining)
  - Ettrich
- Sensorische Integrationstherapie
- Therapie der Graphomotorik
- Therapie der Fein- und Grobmotorik
- verschiedene Gruppen- und Kursangebote

##### Erwachsene: Behandlung von neurologischen, psychiatrischen und handchirurgischen Patienten (z.B. Schlaganfall, Parkinson, Demenz, Arthrose usw.)

- Zertifizierte Handtherapie
- Zertifizierte Behandlung nach Bobath, Perfetti und Affolter
- Zertifiziertes Gedächtnistraining

Tiergestützte Therapie mit einem Therapiebegleithund

Psychotherapie nach Heilpraktikergesetz

**PRAXIS  
FÜR ERGOTHERAPIE**  
**Sabine David**

---

**Behandlung Kinder & Erwachsene**

Psychiatrie	Pädiatrie
Neurologie	Hausbesuche
Handchirurgie	

Jakob-Krebs-Str. 34

47877 Willich

Tel.: 02156 - 9 98 10 60

Fax 02156 - 9 98 10 59

sabinedavid@ergo-anrath.de

www.ergo-anrath.de

Am Lunapark 7

41749 Viersen-Süchteln

Tel.: 02162 - 8 97 21 71

Terminabsprache nach  
telefonischer Vereinbarung

Täglich von 8 - 18 Uhr

de uns von einem Kellner eine großartige „paella“ serviert. Der Anblick entlockte uns viele „Ahs“. Mich aber irritierte es, dass oben auf der großen Reispfanne ein echter Hahnenkopf lag. Das sollte eine tolle Dekoration sein. Ich konnte erst wieder hingucken, nachdem tia Maria den Kopf entfernt hatte. Muscheln, Schnecken und Fischstückchen waren nichts für meinen Geschmack, aber der safrangelbe pikante Reis mit den kleinen Hähnchenstückchen gefiel mir gut.

Am Abend fuhren wir wieder nach Barcelona und besuchten die „Ramblas“, Barcelonas Prachtstraße. Beeindruckt haben mich die „limpiabotas“. Das sind Schuhputzer, die mit ihrem Handwerkszeug zu Füßen von feinen Herren sitzen. Die Herren lesen auf Bänken gelassen ihre Zeitungen, während ihre Schuhe auf Hochglanz poliert werden. Mich machte es stutzig, dass Frauen und Kinder von dieser Putzaktion ausgeschlossen waren.

Beim Besuch der Kathedrale musste ich mich sehr beherrschen, um nicht laut zu kichern. Großmama, tia Maria und meine Mutter und alle weiblichen Gäste bedeckten ihren Kopf mit einer „mantilla“ aus schwarzer Spitze. Und ich? Ich bekam aus der Not ein weißes

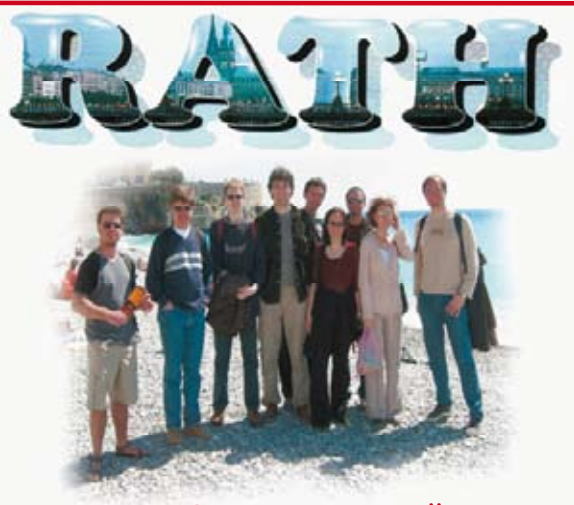
Taschentuch über die Haare gelegt. Hätten Sie in dem Alter nicht auch lachen müssen?

Wir haben noch viele Ausflüge unternommen, aber die Ziele kennen spätere Spanienurlauber auch. Heute kann ich von den kulinarischen Köstlichkeiten, die es damals nur in Spanien gab, sogar in Süchteln kaufen: Manchego, Chorizzo, Oliven, Feigen, Datteln, Pinienkerne und Olivenöl. Ich genieße es auch hier, aber eine besondere Leckerei gibt es kaum noch nur im Ausland zu finden. Unsere Geschäfte sind Paradiese aus aller Welt geworden.

Aber jeder Auslandsbesuch hat weiter seine Reize. Wir stimmen ja nicht alle in das Spanienlied der Bläck Fööss ein.

Hoffentlich können wir alle unsere Urlaubsziele bald wieder unbesorgt selbst bestimmen. Spanien ist weiterhin eine Reise wert.

Vielleicht werden sich manche Leser fragen, wieso wir 1956 schon mit vier Personen im Zug nach Spanien fahren konnten? Der Vater meiner Mutter war kurz vorher gestorben, sodass meine Mutter eine kleine Erbschaft antreten konnte.



**IHR SPEZIALIST FÜR  
GRUPPENREISEN**



**Rath Reisen GmbH & Co KG**

Spenglerstraße 8 + 41749 Viersen - Süchteln  
Telefon: 02162 - 96 00 00 + Fax: 02162 - 9 60 00 25

[www.rath-reisen.de](http://www.rath-reisen.de)



# Olaf Fander

## Sanitär & Heizungs GmbH

### MEISTERBETRIEB

## Barrierefreie Badezimmer

*...und vieles mehr\**

### Sie haben Interesse an einem barrierefreien Badezimmer?

Barrierefreie Badezimmer bieten in erster Linie Wohnkomfort, jedoch den körperlich eingeschränkten Menschen auch noch eine gewisse Selbstständigkeit und Sicherheit.

Vereinbaren Sie mit uns einen Vor-Ort Termin zur Begutachtung und Erstellung eines Kostenvoranschlags.

Auf Wunsch kümmern wir uns um den Fliesenleger, Glaser, Elektriker und Maler. Durch jahrelange Zusammenarbeit mit ortsansässigen Handwerkern, ist ein reibungsloser Ablauf garantiert.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

\*Installationen • Zentral-Heizungen • Ölfeuerungsanlagen  
Gas-Heizungen • Solaranlagen • Kundendienst

• Anne-Frank-Str. 56  
• 41749 Viersen

• Tel: 02162 - 960 380  
• Fax: 02162 - 960 3899

• info@ofander.de  
• www.ofander.de



## „Und morgen blühen Eisblumen“, hatte Oma gesagt...

So war es in den 50er Jahren .... ,

Kindheitserinnerungen „hinter dem Ofen hervorgeholt“.

von Doris Müller.

„Und morgenfrüh blühen Eisblumen“, sagte die Oma mit fester Stimme, bevor wir ins Bett stiegen. Ja, gestiegen sind wir wirklich, meine Geschwister und ich. Unsere Zimmer waren kalt und auch die Betten, in die wir uns gut versorgt mit Wärmflaschen kuschelten. Was hat die Oma gesagt? Morgen blühen Blumen?? Und dann holte uns der Schlaf ein.

Am nächsten Morgen- „Blumen“ auf der Fensterscheibe... Oma hatte Recht behalten. Weiße, schöne, kalte Blumen, die auch Mitanhäuten nicht weggingen. Später, in der Küche angekommen, hatte Oma schon den Ofen angeheizt und es gab heiße Milch mit „Haut“, die auch mit Pusten nicht besser aussah.

Auf dem Tisch standen Brot, Margarine und selbstgekochte Marmelade aus Erdbeeren und Kirschen von unserem Garten. Es kam mir immer riesig vor, das Brotmesser, das Oma benutzte. Sie klemmte sich das Brot vor die Brust und dann, oh Gott, gleich schneidet sie sich ganz doll, aber mit sicherer Hand schnitt sie neue Brotscheiben ab. Nochmal gut gegangen! Gelernt ist gelernt!

Und dann, wie schön, kamen die Weihnachtsferien. Dann erwachte sie wieder, die Spielfreude im Haus. Platz war genug in der Küche, Kinderzimmer waren noch nicht erfunden. So konnte Oma kochen und wir hatten auch Platz „in ihrem Reich“. Hund und Katze schliefen unter dem Herd, aber wir Kinder spielen, lautete das Thema spielen, aber mit Phantasie. Und Phantasie hatten wir drei Kinder reichlich. „Lakritzensterne“ auf die Hand kleben, dabei durften wir sogar mit der Zunge titschen. Lakritzenschaum trinken. (War der wirklich so lecker?)

Aber „Himmel- und Höllfalt“ war eine leichte Übung. Und nun mit der „Anziehpuppe“ aus Papier auf dem Sofa sitzen. Sie besaß Sommer- und Wintergarderobe. Ach Gott, wie war ich stolz! Papierdeckchen schneiden, Glanzbilder sortieren oder Papiergeld machen, meine wichtige Arbeit. Papier auf eine Münze legen, (ich durfte sie in Omas Geldtasche aussuchen) und dann mit einem umgedrehten Bleistift rubbeln und ausschneiden. Ich war mächtig stolz.

„Geld regiert die Welt“, sagte Oma und Oma

## Glückliche Füße

Was Sie tun können, damit Ihre Füße Sie gut durchs Leben tragen. Wir verraten es Ihnen!



Fußmuskeln stärken ist wichtig für den ganzen Körper. Schlechte Fußmuskulatur führt zu Fehlbelastungen des Fußes und damit zu Fehlhaltung und Schmerzen.

Bei immer gleichen Bewegungen und Belastungen der Füße, meist in Schuhen, ist ein Training der Füße unabdingbar geworden.

Bei uns erhältlich:  
**leguano**  
Der Barfußschuh

Podologische Praxis  
**Nicole Kreuer**  
Fußtherapie

Bild: © leguano

Höhenstraße 1, 41749 Viersen, Tel. 02162-3650741, [www.podologie-kreuer.de](http://www.podologie-kreuer.de)

hatte immer Recht! Auch die Strickliesel aus der alten Garnrolle war heiß begehrt. Wollreste gab es immer. Übrigens Wollreste: „Faden abnehmen“ spielte ich mit meiner Schwester nach Herzenslust, während mein Bruder mit seinem „Erdal Frosch“ beschäftigt war. Von der Schuhcremefirma Erdal wurde damals ein Blechfrosch verschenkt, der herrlich „quakte“, wenn man ihn eindrückte. Leider, dieses Frosch Gequake liebte Oma nicht gerade...

Aber nun, ein Blick aus dem Fenster genügte! Schnee- es fing an zu schneien! Dicke Flocken flogen am Fenster vorbei. „Frau Holle schüttelt ihre Betten aus“, sangen wir aus Herzenslust. Und Frau Holle schüttelte immer mehr. Jetzt hielt uns nichts mehr im Haus. Schlittenfahren, solange es hell war! Oma war da sehr verständnisvoll. „Schnee ist Schnee“, sagte sie. Warum hätten wir ihr da widersprechen sollen? Abends, wir waren „halb erfroren“, machte sie dann zum Aufwärmen einen süßen Grießbrei mit viel Eischnee. Dafür und für andere Dinge könnte ich sie heute noch drücken.

„Das Christkind backt“, meinte Oma, wenn sie abends aus dem Fenster sah und der Himmel so schön rot leuchtete. Und so sah ich den „Himmelbackofen“ vor mir und in meiner Phantasie entstanden herrlich braune Plätzchen. Ich glaubte, den Geruch von Zimt und Mandeln zu riechen...

So verging die Zeit und im Januar fing die Schule wieder an. Wir Mädchen hatten unsere Freude am „Wolle zupfen.“ In der Schulbank vor uns- es waren ja Bänke mit Pult aneinander- saßen wir brav und schauten den warmen „Pullover Rücken“ des Vordermanns an. Aber dann war „Wollzupfen“ zu verführerisch. Diese gesammelten Wollflusen konnte man zu Hause flach drücken und zu einem Muster zusammenfügen.

Verbotene Spiele waren auch damals schon die schönsten Spiele. Wenn ich brav Hausaufgaben gemacht hatte, durfte ich abends Omas lange Haare kämmen. Sie hatte sie tagsüber brav zu einem Knoten aufgesteckt. Ich weiß heute nicht mehr, wer von uns die größere Freude hatte...Oma oder ich? Sie jedenfalls, hat immer brav stillgehalten. Und dann ging es „ab in die Federn“. „Schlaft schön“ sagte uns Oma. Kuscheliger war es im Bett. Manchmal sah ich noch den rötlichen Himmel... unser Hund bellte der Katze nach und in meiner Phantasie roch es nach „Äpfeln und Nüssen“. Das Christkind backt nochmal? Und morgen blühen neue Eisblumen...Und dann war ich eingeschlafen.

Die Eisblumen von damals sind lange verblüht. Unsere Eltern konnten wir nie erleben, aber die Erinnerung an eine behütete Kindheit bleibt immer lebendig. Mit Dank an unsere Großmutter, die uns Vater und Mutter ersetzt hat.

# Tischlerei Stappen

Ihr Partner für individuelle Maßanfertigungen -  
vom Entwurf bis zur perfekten Realisation



Spenglerstraße 5 . 41749 Viersen . Tel. 0 21 62-66 65  
info@tischlerei-stappen.de . www.tischlerei-stappen.de



Tischlerei  
**Stappen**  
GmbH & Co.KG



im Höheneck

## Kalli & Gianni



Lust auf deutsche oder griechische Küche?  
Lust auf ein gemütliches Abendessen oder auf einen Kegelabend?  
Oder vielleicht auf beides zusammen ....  
Dann schauen Sie einfach vorbei.  
Unser Team freut sich auf Ihren Besuch!!!



Wir sind für Sie da:  
Montag bis Freitag ab 16:00 Uhr  
Samstag und Sonntag ab 10:00 Uhr

Düsseldorfer Straße 85  
41749 Viersen - Süchteln

Telefon: 02162 - 350897  
und 1069909

www.hoeheneck.de





## Lehrer sind auch nur Menschen


von Charlotte Hoffmann

Erinnerungen aus Kindheit und Jugend von meinem Bruder und mir

1. Meine Volksschullehrerin war gelegentlich gereizt. Dann hieß es: „Potz Blitz, Kuckuck in der Bratpfanne.“ Das brachte uns 48 Mädchen zum Lachen.
2. Meine Englischlehrerin im ersten Gymnasialjahr saß gerne mit übergeschlagenen Beinen auf ihrem Pult. Natürlich trug sie einen Rock. Sie puhlte oft in der Nase. Danach griff sie in ihren Ausschnitt und rückte ihren gerutschten BH-Träger wieder zurecht.
3. Unsere Chemielehrerin machte uns die tollsten Versuche vor. Danach hieß ihr Standardsatz: „Jetzt hätte es eigentlich knallen müssen“ oder „Eigentlich müsste die Flüssigkeit rot sein und nicht grün“ oder „Es müsste eigentlich Dampf aufsteigen“ usw. Solche Aussagen machten die Chemiestunde immer wieder spannend.
4. Unsere evangelische Religionslehrerin mit strenger Knotenfrisur las uns vor jeder Stunde den Tagesspruch aus der Bibel vor. Dabei stellte sie sich auf die Zehenspitzen, hielt das Heftchen mit den Tagessprüchen mit beiden Händen kurz unterhalb der Nase und begann zu lesen. Wehe es kam das Wort „Jesus“ vor. Dann wurde ihre Stimme ganz piepsig und sie begann kurzzeitig an zu weinen. Das war was für uns pubertierende Mädchen!
5. Unsere Deutschlehrerin hatte tolle Sprüche auf Lager. „Ihr bekommt später alle höchstens ein Pöstchen an der Post.“ Oder: „Ihr seid zu dumm zum Steineklopfen.“ Hatten wir bei ihr in der 6. Stunde Unterricht, dann aß sie vor unseren Augen erst einmal Schokolade. „Das müsst ihr auch tun. Das stärkt die Nerven.“
6. Unsere Klassenlehrerin, die in der Oberprima kaum älter war als wir, liebte den Satz: „Herrschaften, jetzt reißen Sie sich mal zusammen.“
7. Unsere Musiklehrerin sang in allen Klassen das selbe Lied: „Oh Täler weit, oh Höhen, oh schöner, grüner Wald...“ Es schallte über Wochen durch alle Schulflure.
8. Jetzt zitiere ich die Erinnerungen meines Bruders. Die Schüler hatten in der Kurzpause im Klassenraum mit Zündhölzern hantiert. Der Lateinlehrer kam schnuppernd in den Klassenraum. „Habter en Fierken jemaacht?“ Damit war die Sache erledigt.
9. Mein Bruder hatte bei diesem Lehrer zwei Klassenarbeiten hintereinander „versaut“. Unser Vater suchte den Klassenlehrer in der Sprechstunde auf und erhoffte sich eine Hilfsmöglichkeit für seinen Sohn. Mit freundlichem Lächeln meinte der Lehrer nur: „Pechsträhne!“ Also sah er die Sorgen unseres Vaters als unbegründet an.
10. Wenn die Schüler bei diesem Lehrer in Latein Schwierigkeiten in der Ausdrucksweise hatten, dann hatte der Lehrer wenig Geduld. „Blödes Volk! Sachtet auf Deutsch.“

Vielleicht ist meinen Leserinnen und Lesern auch so manche Marotte ihrer Lehrer eingefallen. Wir freuen uns immer über Post an die Redaktion.

**Sanitätshaus  
J. Jarkovsky**



...denn hier sind  
die Fachleute!

**Fußkompetenz Zentrum**

**Sanitätshaus  
Jarkovsky**

Düsseldorfer Straße 30  
41749 Viersen  
Telefon 0 21 62 / 9 68 20  
Willicher Straße 14  
49918 Tönisvorst  
Tel. 0 21 51 - 97 00 22



mit computergestützter Fußanalyse und Sport-Präzisionseinlage  
auch morgen noch einen leistungsfähigen Fuß.

Ihre Einlagen werden mittels modernster CAD-Technik  
individuell modelliert und an Ihre Fußanatomie angepasst.

**Gutschein**  
**für eine kostenlose Fußdruckmessung**  
**Machen Sie einen Termin**

**Fußversorgung ist so individuell wie der Mensch · Machen Sie keine Kompromisse.**

**VERTRAUEN  
IST IHR  
GESCHENK.**

Verlässlichkeit unser Dank.

Geschäftsstelle **Claus Braunen**  
Düsseldorfer Str. 3 · 41749 Viersen  
Telefon 02162 960330  
claus.braunen@gs.provinzial.com

Immer da. Immer nah.

**PROVINZIAL**

**RHEINGOLD® Treppenstufenelemente**

**Treppenrenovierung  
auch mit Verlegung**



- Malerarbeiten
- Spachteltechniken
- Spanndecken
- Fußbodenarbeiten
- Schimmelpilzsanierung mit Zertifikat
- Wärmedämmung
- Treppensanierungen

**Manfred Göppert**  
41334 Nettetal-Lobberich  
Heinrich-Haanen-Straße 11a  
Telefon 02153 3142

## Wir waren alle so stolz

von Charlotte Hoffmann

Anschließend an die schwierigen Nachkriegsjahre hatte unser Vater endlich wieder eine feste Anstellung als Arzt im Versorgungsamt Düsseldorf. Gleichzeitig wurde die Nachbarwohnung auf unserer Etage frei. Sie wurde sofort von uns mitgemietet. Unsere Eltern hatten den Mut, in unserer Wohnung in Düsseldorf 1950 eine kleine Privatpraxis zu eröffnen. Dreimal in der Woche plante mein Vater als Internist die Praxis von 18 -20 Uhr anzubieten. Meine Mutter war gelernte Krankenschwester- also gute Voraussetzung zur Zusammenarbeit.

Wir drei Kinder guckten neugierig zu, wie ein Handwerker unser Praxisschild unten neben der Haustür befestigte. Oh, wie waren wir alle stolz!

Als es zur Praxiszeit das erste Mal klingelte, waren wir alle gespannt, wer der erste Patient sein würde. Es gab in dem Haus keinen Fahrstuhl. Wir wohnten in der ersten Etage. Meine Mutter lugte durchs Treppengeländer und erblickte einen älteren Herrn, der laut prustend die Treppe hochstapfte. Meine Mutter eilte ihm entgegen und hakte ihn unter, damit er die Treppe leichter bewältigen konnte. Sie führte ihn ins „Wartezimmer“, das unser normales gemütliches Wohnzimmer mit Sofa und Sesseln war. Wie enttäuscht war meine Mutter, als sich der erste Patient als Vertreter für ein Herzmedikament herausstellte. Immerhin, unser Schild hatte Beachtung gefunden.

Die nächsten Tage waren erfolgreicher. Mein Vater empfing im weißen Kittel die meist älteren Patienten und behandelte sie in unserem „Praxiszimmer“, das nur durch Liege und Schreibtisch an ein Untersuchungszimmer er-

innerte. Auf einer Kommode standen ein paar Reagenzgläser, ein Metallkasten mit sterilen Spritzen, die nach Gebrauch im Kochtopf auf dem Küchenherd ausgekocht wurden und einigen Fläschchen mit geheimnisvollem Inhalt. Auf dem Tisch lagen ein Stethoskop, ein Reflexhammer, eine Zentrifuge zum Urinuntersuchen und ein Blutdruckmessgerät. Außerdem gab es ein EKG-Gerät, eine Hörschnecke und ein Messgerät für das Lungenvolumen. Wir hatten ein Telefon und eine Schreibmaschine.

Die Besucherzahl steigerte sich und meine Eltern waren zufrieden. Nach jedem Patienten kam mein Vater kurz in die Wohnküche und machte einen Scherz mit uns Kindern und gab meiner Mutter einen Kuss.

Wenn Verbände oder intramuskuläre Spritzen verabreicht wurden, dann verschwand meine Mutter mit dem Patienten in meinem Kinderzimmer und versorgte ihn. Meine Mutter trug auch einen weißen Kittel und unterstützte meinen Vater, wo sie konnte.

Ich war die Jüngste in der Familie, die auch ihre festen Aufgaben hatte. In der Winterzeit mit der frühen Dunkelheit blieb ich außen neben der Wohnungstür stehen und horchte auf die Schritte der runtergehenden Patienten. Das Licht im Treppenhaus reagierte auf Knopfdruck, war aber wohl auf Sparflamme eingestellt. Also musste ich reagieren, wenn das Licht vorzeitig ausging, bevor der Patient das Haus verlassen hatte. Ein beliebtes Opfer war ich, wenn der EKG-Apparat zwischenzeitlich versagte. Dann wurde an mir die wieder erreichte Funktion erprobt. Die kalten



## Familienpflege Häusliche Pflege Kurzzeitpflege Tagespflege Haushaltsservice Betreuungsservice



### Die Profis für Ihre Lebensqualität

Die professionellen Dienste von ASB/Gemeinsam sorgen dafür, dass Ihre Lebensqualität erhalten bleibt. Gerne beraten wir Sie - kostenlos und kompetent. Rufen Sie uns an!



**Helga Kuhlen**  
Leitung  
Pflege- und Sozialzentrum  
Süchteln/Nettetal



**Jasmin Gergorec**  
Stellv. Leitung  
Pflege- und Sozialzentrum  
Süchteln/Nettetal

**Pflege- und Sozialzentrum  
Süchteln/Nettetal**

**Grefrather Str. 67c  
41749 Viersen**

**Tel. (02162) 81 41 86**

**Fax (02162) 81 41 87**

**Mehr Info:  
[www.asb-viersen.de](http://www.asb-viersen.de)**



**GEMEINSAM**  
AMBULANTE DIENSTE

**von Mensch  
zu Mensch**

## Cafe Franken – seit 1930

*Hier ist der Kunde König*

In unserer Backstube vereinen wir Tradition und Moderne, um so immer gleichbleibend gutes Gebäck für unsere geschätzten Kunden zu produzieren. Dabei steht Qualität, Frische und Geschmack immer im Vordergrund.

Gerne verwöhnen wir Sie in unserem Cafe mit feinem Gebäck, Kuchen, kleinen Snacks und leckeren Frühstücksangeboten.

Bei der Ausrichtung Ihrer privaten Feste (Geburtstage, Jubiläen oder Beerdigungskaffees) stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

*Ihr Cafe Franken Team  
Hochstr. 65, 41749 Viersen – Süchteln  
Tel.: 02162 – 6175  
Inhaber: Fred Junglas*



Gesellschaft für Kartensysteme

### Ihr Partner für:

- Kartendrucker
- Plastikkarten
- Chip- und Transponderkarten
- Personalisierung und Mailing
- Zubehör für Plastikkarten
- Software für den Plastikkartendruck

### Für Vereine sind wir ein guter Partner für z.B.:

- den Druck von Plastikkarten auch in kleinen Auflagen, z.B. Club-/Vereinskarten, Eintrittskarten, Ausweiskarten, etc.
- individuell bedruckte Armbänder
- 4-farbig bedruckte Lanyards in diversen Farben
- u.v.m.



Gesellschaft für Kartensysteme

Gewerbering 5 · D-41751 Viersen  
Telefon: +49(0)2162/93 58-0  
Telefax: +49(0)2162/30015  
E-Mail: [info@maxicard.de](mailto:info@maxicard.de)  
Internet: [www.maxicard.de](http://www.maxicard.de)

Maximaler Service  
rund um die Karte!

Umschläge an Armen und Beinen gefielen mir dabei gar nicht gut.

Unser Wartezimmer war sehr beliebt. Meine Oma setzte sich zu einem Plausch zu den wartenden Patienten und freute sich, wenn sie ein Lob über ihren Sohn erfuhr. Nach Weihnachten stand hier unser Weihnachtsbaum noch mehrere Wochen in voller Pracht. Die Patienten genossen die gemütliche Atmosphäre und fühlten sich wie zu Hause.

Ich habe schon als kleines Mädchen mehrere Patienten kennengelernt. Da war eine kleine, runde, alte Frau M., die immer ihren kleinen Enkel als Begleitung mitbrachte. Dieser Enkel sprach von seiner Großmutter nur von „die Omma mit die kurze Been“. Einmal erschien Sonntagmittags ein Mann aus der Wohnung unter uns. Er keuchte entsetzlich und war ganz blau im Gesicht. Er hatte beim Essen einen Hühnerknochen verschluckt, der aber noch in der Gurgel steckte. Mit einer ganz langen Schere mit schrägem Vorderteil hat mein Vater den Mann von seiner Qual erlöst. Was hatte ich für einen tollen Papa!!!

Nach den zwei Stunden Praxis machte mein Vater Hausbesuche. Wir haben nie ein Auto besessen, also ging mein Vater bei Wind und Wetter los und besuchte Patienten, die das Haus nicht mehr verlassen konnten. Einige Besuche übernahm meine Mutter schon nachmittags und nahm mich gelegentlich mit. Toll war der Besuch bei einem alten Ehepaar, das sich aus gefüllten Konservendosen einen Tannenbaum formgetreu aufgestellt hatte. Wie habe ich da

gestaunt! Ich habe auch zugesehen, als meine Mutter einem alten Herrn, der mehrere Rippen gebrochen hatte, einen „Dachziegelverband“ aus lauter Leukoplaststreifen angelegt hat. Total spannend!

Mein Vater hatte auch Spezialgeschichten zu erzählen. Ein altes Ehepaar hatte einen alten Dackel. Aus Spaß hatte mein Vater beim Ausspülen einer Spritze im Badezimmer der Leute den Hund mit einem Strahl Wasser bedacht. Was geschah? Immer, wenn mein Vater abends kam, gab der Dackel keine Ruhe, bis mein Vater ihm wieder einen Wasserstrahl verpasste.

Der Leser kann sich vorstellen, dass mein Vater abends erledigt war. Da kamen an den Praxistagen oft 14 Stunden Arbeit zusammen. Ich konnte als Kind nicht verstehen, dass mein Vater nach den Hausbesuchen noch lange gelesen oder Wagnermusik gehört hat. Aber so konnte er sich entspannen. Die Wochenenden verbrachte die Familie mit tollen Ausflügen rund um Düsseldorf. Dieser Wochenrhythmus löste sich erst auf, als mein Vater 1975 vom Versorgungsamt seine Pensionierung antrat. Die nächsten Jahre untersuchte mein Vater zu Hause auch tagsüber Leute, die wegen ihrer Rente beim Sozialgericht geklagt hatten. Anschließend schrieb er die entsprechenden Gutachten. Trotzdem hatte mein Vater auch sehr oft Zeit für seine Familie.

Vergleichen Sie doch mal in Gedanken einen heutigen Arztbesuch mit unserer kleinen Praxis!

## DIE OCHSENTOUR

Berichtet von Sieghardt Schneider

Erlebte Kinderjahre.  
Erinnerungen, die niemals vergessen werden.

Fortsetzung:

Meine Mutter und Tante Anna gingen dann jeweils in den Tageszielorten zum Ortsbauernführer. Nach Verhandlungen sorgte er dafür, dass ein Pferdegespann mit Kutscher aus dem Ort uns eine Tagesstrecke weiterbrachte. Das zu organisieren war für die Frauen täglich eine schwierige Aufgabe. Mit vielen Zwischenstationen führte unser Weg in das Elbetal nach Tetschen-Bodenbach. Hier war inzwischen der Frühling eingezogen. Eigentlich sollte die weitere Route elbabwärts in Richtung Dresden führen. Dresden war aber gerade schwerstens bombardiert worden. Somit wurde die neue Richtung Aussig an der Elbe. Auf dieser Strecke elbaufwärts konnten wir den herrlichen Frühling genießen. Als Endziel ergab sich das Dorf Raudnik, zwischen Aussig und Teplitz-Schönau. Wie wir den gesamten Weg schaffen konnten, bleibt uns unbegreiflich. Es waren rund 500 Kilometer, die wir bewältigt hatten. Die ungewollte „Reise“ kam uns aber wie eine Fahrt in die Ewigkeit vor.

In Raudnik holten uns im Mai 1945 mit dem Kriegsende die Russen ein. Die Kapitulation am 8. Mai 1945 erfuhren wir aus einem „Volks-

empfänger“ und über russische Lautsprecher. Die deutsche Bevölkerung hängte ein weißes Laken als Zeichen des Ergebens an ihr Haus. Die tschechische Bevölkerung feierte die Befreiung und hisste die tschechoslowakische Fahne in blau, weiß, rot an ihren Häusern. Als Flüchtlinge bekamen wir bald von den Tschechen die Auflage, bis zum 20. Juni 1945 die Tschechoslowakei zu verlassen.

### Unsere Heimkehr

Am 19. Juni hatten wir das Glück, ab Teplitz-Schönau mit einem eingesetzten Zug, der Oberschlesien als Ziel hatte, bis nach Neiße / Schlesien mitzufahren.

Der Zug rollte ein, großes Erstaunen bei uns, es handelte sich um einen Güterzug mit oben offenen Waggons, wie sie für Rüben oder Kohletransporte genutzt wurden. Der Zug war schon kräftig besetzt. In unserem Wagon waren wir gut 30 Personen mit unserem Handgepäck. Kein Stuhl oder Tisch, keine Schlafstelle, nur ein Kübel für die NOTDURFT. Aber der Zug rollte in Richtung Schlesien. Wir mussten nicht laufen und da war uns alles egal, wir wollten nach Hause. Nicht immer konnten wir erkennen, ob wir auf dem richtigen Weg waren. Mit dem Kriegsende wurden nämlich von den Tschechen in vielen Bahnhöfen die Ortsschilder weiß überstrichen



und unkenntlich gemacht. Unsere „Reisetage“ sind mir nicht mehr in voller Erinnerung, wir waren aber länger als eine Woche mit dem Zug unterwegs. Trotz einiger Hindernisse und Verzögerungen funktionierte die Versorgung. Das war nach dem Zusammenbruch nicht einfach. Die Versorgung mit Verpflegung und Getränken war allerdings katastrophal. Einige Tschechen sorgten überdies in Reichenberg mit Plünderungen für Unruhe und sprangen während eines etwas längeren Aufenthaltes von Waggon zu Waggon. In Wartha, bei Glatz, hieß es umsteigen. Die Neißebrücke konnte wegen Zerstörungen vom Zug nicht befahren werden. Uns wurde lediglich gesagt, dass auf der anderen Seite der Neiße ein weiterer Zug für uns bereitstünde. Das hieß für hunderte von „Mitreisenden“, zu Fuß über die stark beschädigte Eisenbahnbrücke zu gehen. Und tatsächlich -wir konnten wieder einen Zug besteigen. Unser zuvor aufgekommenes Misstrauen war umsonst. Unsere Weiterfahrt erfolgte auf Pritschenwagen mit ganz niedrigen Seitenplanken. Auf dem Bahnhof der Stadt Neiße bestand die Möglichkeit, den Zug zu verlassen und damit war wieder eine gewaltige Etappe der Heimreise bewältigt.

Die nächste Strecke erfolgte zu Fuß bis nach Böhmischdorf, gute 45 Kilometer. Mit unserem Gepäck war das kein leichter Marsch.

Überdies ging es durch ein von russischem Militär erobertes Kampfgebiet. Aber alles verlief erträglich. Nach einer Übernachtung in einem leerstehenden Haus in Neiße und einer weiteren Unterkunft unterwegs nach unserem Böhmischdorf, erreichten wir endlich unseren Heimatort. Das war schon recht gespenstig, durch die von Menschen leeren und teils zerstörten Orte zu ziehen. Zuerst blieben wir vor unserem Dorf im Schutze eines Getreidefeldes in Wartestellung, bis meine Mutter und Tante von einem Spähgang ins Dorf zurückkamen und erste Eindrücke übermittelten.

Meine Mutter und Tante Anna hatten im Dorf erste Rückkehrer getroffen und von ihnen gehört, dass im Dorf alles recht friedlich sei. Es sei zwar russisches Militär im Dorf, aber es gäbe keine Probleme. Wir konnten erleichtert noch am Abend in unser Dorf zurück. Quartier bezogen wir in der Geborgenheit anderer Böhmischdorfer, die sich bei Teich-Schulzes gesammelt hatten. Endlich für die Nacht ein gutes Strohlager! Am nächsten Morgen erfuhren wir, was in unserem Hause los war.

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdrucke der Publikation bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Verfassers.



**Steinckes Radmarkt**  
 Inh. M. Steincke • Tönisvorster Str. 39 • 41749 Viersen • Tel.: 02162 / 8186981

Logos: PowerBar, Gazelle, KUOTA, Green's, LAPIERRE, MAVIC, BATAVUS, CORWAY

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9 - 13 + 14 - 18:30 Uhr  
 Sa. 10 - 14 Uhr  
 Samstags Werkstatt geschlossen

## Frühlingsrätsel 2021

von Regina Hanisch

Wussten Sie, dass das heutige Rätsel-Lied auf ein schwedisches Volkslied aus dem Jahre 1906 zurück zu führen ist? Der Text stammt aus der Feder des Malers und Dichters Olaf Thunman,. Wer die Melodie geschrieben hat, ist nicht eindeutig nachzuweisen. In schwedischen Schulen wurde dieses Wanderlied seit 1943 zu den verpflichtenden Volksliedern gezählt.

Viele von Ihnen werden es – so wie ich auch – in der Kinderzeit gelernt haben und es als schwungvolles Wanderlied bei Ausflügen oder Klassenfahrten in Erinnerung haben. Kennen Sie noch den korrekten Text?

Im Frühtau zu Tale wir geh'n, fallera,  
es strahlet der Wald und der Busch, fallera.  
Wir haben keine Sorgen  
und springen durch den Morgen,  
noch ehe im Tale die Leut aufsteh'n.

Ihr weisen und altklugen Leut', fallera,  
ihr meint doch, wir sind nicht ganz gescheit, fallera.  
Wer soll denn da schon singen,  
wenn andre Grillen fingen  
in dieser so schönen Maienzeit.

Lasst hinter euch die Sorgen und die Qual, fallera,  
wir wandern zusammen aus dem Tal, fallera.  
Wir sind hinaus gegangen  
die Sterne einzufangen.  
Kommt mit, wir versuchen es noch einmal.

## Auflösung des Weihnachtsrätsels 2020

Süßer die Glocken nie klingen  
als zu der Weihnachtszeit.

S'ist, als ob Engelein singen  
wieder von Frieden und Freud.

II: Wie sie gesungen in seliger Nacht :II  
Glocken mit heiligem Klang  
klinget die Erde entlang.

Oh, wenn die Glocken erklingen,  
schnell sie das Christkindlein hört,  
tut sich vom Himmel dann schwingen

eilig hernieder zur Erd.

II: Segnet den Vater, die Mutter, das Kind :II  
Glocken mit heiligem Klang  
klinget die Erde entlang.

Klinget mit lieblichem Schalle  
Über die Meere noch weit,  
dass sich erfreuen doch Alle  
seliger Weihnachtszeit.

II: Alle aufjauchzen mit herrlichem Sang :II  
Glocken mit heiligem Klang  
klinget die Erde entlang.



## Spaghetti Carbonara mit Champignons

Archiv Angela Döring

Zubereitungszeit 25 Minuten

Für 4 Personen

500g Spaghetti  
8 Scheiben Frühstücksspeck  
180 g Champignons, in Scheiben geschnitten  
2 TL frischer Oregano, fein gehackt  
4 Eier, leicht verschlagen  
250 ml Sahne  
70 g frisch geriebener Parmesan



1 Die Spaghetti in einem großen Topf mit sprudelndem Salzwasser al dente kochen. Abtropfen und wieder in den Topf geben.

2 Während die Spaghetti kochen, den Speck vom Rand befreien und in kleine Stückchen schneiden. Bei Mittelhitze in einer Pfanne leicht anbräunen und auf Küchenkrepp abtropfen lassen. Nun die Pilze in die Pfanne geben und 2 – 3 Minuten braten, bis sie weich sind.

3 Die Sahne und die Eier verschlagen und zusammen mit den Champignons, dem Speck und dem Oregano an die abgetropften Spaghetti geben.

Die Pasta bei Niedrighitze unter Rühren köcheln lassen, bis die Sauce etwas eindickt. Den Topf vom Herd nehmen und den Käse unterrühren.

Mit Salz und schwarzem Pfeffer aus der Mühle abschmecken.

---

## Auflösung aus dem Winterheft: Wo ist das?

Auch in digitalen Zeiten gibt es noch analoge Post.

So ist dieser Briefkasten nicht nur eine Zierde am Hauseingang, sondern auch nützlich.

Wer die Hochstraße weitergeht kann, dieses schöne Teil am Hauseingang gegenüber der ehemaligen Bäckerei Schmitz betrachten.



## Viersen - Die Kulturstadt im Grenzland

Ausstellung 21. Februar – 4. Juli 2021

von Dr. Albert Pauly

Viersen schrieb Kulturgeschichte -Europäische Musik- und Theaterprominenz nach 1945 zu Gast in der Festhalle

In der Zeit unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg, den „goldenen Jahren“ der Viersener Festhalle, war auf deren Bühne die europäische Prominenz der Orchester, Dirigenten, Kammermusiker, Schauspieler und Regisseure zu Gast.



Die Ausstellung widmet sich der Frage, wie es dazu kam und welche Voraussetzungen dazu geführt haben, dass Orchester wie die Berliner Philharmoniker und das Royal Philharmonic Orchestra London sowie herausragende

Künstlerinnen und Künstler wie Wilhelm Furtwängler, Herbert von Karajan, Ferenc Fricsay, Sir Thomas Beecham, Monique Haas, Hermann Prey, Gustaf Gründgens, Karl Stroux, Ernst Deutsch, Will Quadflieg, Tilla Durieux oder Maria Wimmer damals in der Viersener Festhalle auftraten. Die Ausstellung ruft die Situation in der zerstörten Stadt in Erinnerung und beschreibt, unter welchen Umständen nach dem 2. Weltkrieg die ersten kulturellen Initiativen zu Stande kamen.

Dass nur zwei Jahre nach Kriegsende in Viersen kulturelle Veranstaltungen von internationalem Format stattfinden konnten – seit 1949 waren regelmäßig Gustaf Gründgens und die



**mann-  -mann**  
 man and woman

Hochstraße 41 · 41749 Viersen-Süchteln  
 Fon 02162/8157048 · Fax 02162/8157049  
 lenders.michaela@gmail.com

Städtischen Bühnen Düsseldorf zu Gast –, war zunächst dem Umstand zu verdanken, dass die Viersener Festhalle in Deutschland zu den wenigen Hallen gehörte, die im Krieg nahezu unbeschädigt geblieben waren. Darüber hinaus verfügte sie über eine damals weltweit anerkannte Akustik. Unabdingbare Voraussetzung für die großartige kulturelle Leistung, die damals vollbracht wurde, war jedoch auch, dass in der Stadt trotz oder vielleicht gerade wegen der existentiellen Versorgungsnot ein äußerst seltener und bemerkenswerter Konsens darin bestand, nicht nur den Wiederaufbau der Infrastruktur und der Wirtschaft voranzubringen, sondern auch Kunst und Kultur zu fördern.

Alle Veranstaltungen, gleich ob Sinfonie- oder Kammerkonzerte, Schauspiel und Musiktheater, stießen in der Bevölkerung auf ein großes Echo. Die Ausstellung stellt die Programme der Veranstaltungen und die Künstlerinnen und Künstler vor, die von 1947 bis in die frühen 1960er Jahre in der Festhalle zu erleben waren. Sie widmet sich den Reaktionen der Presse auf diese Veranstaltungen und beleuchtet die kommunalpolitischen Hintergründe.

Absolutes Neuland wurde damals mit einem Vorverkauf betreten, der in Venlo eingerichtet wurde. Mit Erfolg: Bald fanden sich zahl-

reiche Besucher aus den Niederlanden ein, was bis heute Tradition hat und dazu beitrug, Viersens Ruf als „Die Kulturstadt im Grenzland“ zu begründen.

Die Ausstellung findet im Rahmen des Themenjahrs „Provinz – Provincie“ des Kulturraums Niederrhein statt. Zur Ausstellung erscheint eine Neuauflage des Buchs „Viersen schrieb Kulturgeschichte. Europäische Musik- und Theaterprominenz nach 1945 in der Festhalle“ von Gert Holtmeyer mit englischer Übersetzung.



#### Ganze Arbeit.

Ihr Komplett-Service

Alles frisch gestrichen, Sie entspannen - wir renovieren für Sie.

Unser freundlicher Komplett-Service für Senioren leistet ganze Arbeit.

- Kompetente Beratung
- Ausführliche Musterschau
- Kostenvoranschlag
- Terminabsprache
- Ein fester Ansprechpartner
- Verpack-Service für Möbel
- Komplett Renovierung
- Einräum-Service für Möbel und Inventar
- Komplettreinigung
- Zeit-, Preis- und Qualitätsgarantie

Rufen Sie uns an.

Wir sind ganz für Sie da.

#### Manfred Göppert

Maler- und Lackierermeister

Heinrich-Haanen-Str. 11a

Tel.: 02153/3142

Fax: 02153/12194

41334 Nettetal

## 8) Dieser niedliche, freche Lümmel

von Regina Hanisch

Man kann es sich kaum vorstellen, wenn man nicht selbst „Hunde-erfahren“ ist, wie so ein kleiner Vierbeiner das Leben verändert, bereichert und teilweise auch nach eigener Fassung bestimmt.

Klaus und Susanne hatten das Glück, mit den Eltern in einem Haus zu wohnen. So brauchte Candy auch während ihrer Arbeitszeit außer Haus nicht allein zu bleiben. Es war immer jemand da. So half der Welpen beim Putzen, bei der Gartenarbeit, beim Wäsche aufhängen oder beim Gemüse putzen. Er lernte schnell, wie lecker Gurken oder Möhren schmecken, und es fiel immer eine reichliche Portion für ihn ab.

Endlich war die Küche vollständig fertig und Susanne beschloss: „Heute Abend mach ich ein schönes Abendbrot für uns alle zusammen. Die neue Küche muss doch eingeweiht werden. Eine leckere Zwiebelsuppe habe ich schon gekocht. Ich fahr noch schnell frischen Aufschnitt und ein paar Brötchen holen.“

Der Tisch war schön gedeckt, die Aufschnittplatte stand in der Mitte, der Brotkorb passte nicht mehr drauf, er wartete auf der Arbeitsplatte, die Suppe stand mit kleiner Flamme auf dem Herd.

„Candy, kommst du mit? Wir gehen unsere Lieben im Garten suchen.“ Der Hund war viel schneller die Treppe hinunter als Susanne. Im weitläufigen Garten fand sie schließlich Klaus und ihre Schwiegereltern. „Wir wollen euch zum Essen einladen. Die Suppe ist schon heiß, kommt ihr dann bitte? Wo ist denn Candy? Ach, die spielt wieder Verstecken mit uns.“

Alle Vier saßen am Tisch und ließen sich die Zwiebelsuppe mit selbst gemachten Croutons schmecken. „Hast du noch eine Kelle? Die Suppe ist dir wirklich toll gelungen.“ „Ich möchte auch noch was!“

Die Suppenteller und der Topf waren abge-



räumt, jetzt hatte auch der Brotkorb Platz. Susanne reichte ihn zuerst herum. Mit seinem trockenen Humor meinte Klaus: „Was sollen wir eigentlich auf dem Brot oder Brötchen essen?“ Susanne zeigte auf den vorher reichlich gefüllten Wurstteller, der nun völlig leer und blitzsauber vor ihnen stand. „Ich hab doch die ganze Leberwurst und den Schinken . . . , auch der Käse ist weg!“ Klaus zog den Welpen unter seinem Stuhl hervor. „Warst du das etwa?“ Sein Vater fing an schallend zu lachen. Den Augen des Hundes konnte man ansehen, dass er ein schlechtes Gewissen hatte. „Aber es war doch so lecker!“, wollte er sagen, wenn sie nur „Hundisch“ verstanden hätten. Also gab es nur noch Teewurst und Marmelade aufs Brot. Susanne war den Tränen nah. Aber eins hatte sie als noch unerfahrene Hausfrau gelernt: Sie legte nie mehr allen Aufschnitt, den sie gerade gekauft hatte, auf den Tisch.

Der kleine Frechdachs war ein sehr lebendiges Wesen und wollte jeden Tag bewegt werden. Der riesige Garten war nicht groß genug. So fuhren abwechselnd Susanne oder Klaus, wenn sie Zeit hatten, natürlich auch beide, mit dem Fahrrad und dem kleinen Racker über die Feldwege. Die erste Viertelstunde brauchte der „Hundeführer“ fast nicht zu treten, er wurde gezogen, bis dem Kleinen die Puste ausging. Dann ging es in gemäßigerem Tempo weiter.

Es war ein herrlicher Samstagnachmittag im Sommer. Susanne hatte ein kleines Picknick eingepackt und sie saßen gemütlich am Ufer der Niers und ließen es sich schmecken: ein Stück Gurke für Candy, eins für Klaus, eins für

Susanne und so weiter. Dem Hündchen wurde es bald zu langweilig. Klaus merkte nicht, dass ihm die Leine vom Handgelenk gerutscht war, bis es plötzlich einen lauten Platsch gab und der Welp in der Niers saß. Das Wasser war ziemlich flach, aber der Hund hatte sich so erschrocken, dass er wild paddelte und dadurch den ganzen Schlamm aufwirbelte. Klaus legte sich bäuchlings auf die Wiese und versuchte vom Ufer aus den Kleinen zu erwischen. Der aber sah es wohl als Spiel an und paddelte sich immer weiter zur Flussmitte. Nach einigen Fehlversuchen gelang es Klaus aber doch, die Leine zu erreichen und den total verängstigten Hund aus dem Wasser zu ziehen. Wie Hunde das so an sich haben, schüttelte er sich ganz kräftig, so dass die Beiden eine gehörige Dusche abbekamen. Klaus sagte lakonisch: „Also dein neues Parfüm gefällt mir aber gar nicht.“ „Meinst du vielleicht, du stinkst besser?“ So war der Ausflug schneller zu Ende als geplant. Zu Hause wurde zuerst der Hund gebadet. Dann stiegen die Beiden nacheinander in die Dusche. „So, jetzt kann ich dich wenigstens wieder riechen!“ Klaus gab ihr einen dicken Schmatz. „Du Frechdachs, du hast doch den Hund losgelassen, nicht ich!“

Wenn man denkt, es reicht, gibt es immer noch eine Steigerung. Und die sollten Susanne und Klaus gleich vierzehn Tage später erleben. Wieder waren sie auf der üblichen Radtour zu dritt unterwegs, als sich plötzlich die Leine löste und ihr kleiner Liebling mitsamt Halsband lossauste. Alles Rufen und Angebote von Leckerlis halfen nichts. Der Hund war quer über eine Weide gerast und in einem Weizenfeld verschwunden. „Ich hab eine gute Idee“, wusste Klaus, „am besten umzingeln wir ihn. Du gehst rechts und ich links herum um das Weizenfeld.“

Susanne stimmte zu: „Irgendwo muss er ja heraus kommen und dann schnappen wir ihn.“

Alle Feldwege waren untersucht, das nahe Wäldchen durchkämmt, ihre Stimmen waren vom Rufen schon ganz heiser, aber vom Hund keine Spur.

Jetzt preschte Susanne vor: „Irgendwo habe ich mal gelesen, dass kluge Hunde immer den Weg nach Hause finden, egal wo sie sind. Ich muss sowieso mal eben verschwinden, da guck ich mal nach. Vielleicht steht er ja schon vor der Tür.“ Klaus nickte nur. Sie rannte zum Fahrrad und fuhr los. Aber zu Hause war er drinnen und draußen auch nicht zu finden. Als sie zurück kam, waren ihre beiden Gesichter von Sorge und Enttäuschung gezeichnet. Sie setzten sich auf ihre Gepäckträger und wussten nicht mehr, wo sie noch suchen sollten. Genau fünfundfünfzig Minuten waren seit dem Verschwinden vergangen, als plötzlich ganz leise aus einem Gebüsch hinter ihnen ein kleines rotbraunes Etwas hervorkroch. „Da bist du ja endlich!“

Susanne war erleichtert. „Du, der hat sich verletzt, guck mal, die ganze Schnauze ist blutverschmiert.“ Sie reichte Klaus ihr einziges Tempotaschentuch, er putzte vorsichtig das Blut ab, fand aber keine Wunde. Freudestrahlend und schwanzwedelnd ließ sich Candy alles gefallen. „Weißt du, was ich vermute? Der Kleine hat ein junges Kaninchen gejagt und verspeist.“

Diese Frage konnte leider nicht endgültig geklärt werden. Wie gesagt, die Beiden waren noch Anfänger im „Lesen“ von Hunden. Gott sei Dank war ihr Liebling nicht verletzt. Ein paar kleinere Dornenzweige, wahrscheinlich von Brombeeren, hatten sich im Fell verhakt, aber das war schnell beseitigt.

„Da haben wir uns ein Lausmädchen angeschafft“, seufzte Susanne erleichtert und streichelte die langen Ohren. „Ja“, ergänzte Klaus, „es werden wohl noch einige Abenteuer auf uns zukommen. Auf jeden Fall wird es nie langweilig.“

## Mats im November 2020 8 Jahre alt

von Charlotte Hoffmann

Mats und Oma gucken sich einen Märchenfilm an. Es naht der Schluss- Küchenjunge und Zofe haben zueinander gefunden. Mats meint : „Jetzt kommt der countdown.“

„Oma, würdest du mich heiraten?“ Oma meint: „Wenn du in meinem Alter wärst, dann könnte das schon sein.“ Oma fragt: „Würdest du mich denn heiraten?“ Mats überlegt: „Eigentlich bist du etwas zu alt. Wenn ich 18 bin, dann bist du schon 86. Aber wenn du mich oft ans Handy lässt, ist das okay.“

Mats spielt an Omas Computer ein Geschicklichkeitsspiel. Als er fertig ist, erklärt Oma ihm, wie der Computer ausgemacht wird. Mats guckt auf den Computerkasten neben dem Schreibtisch und fragt: „Muss ich den Kanister auch ausmachen?“

### Mats im Dezember

In der Adventszeit bietet das Fernsehen viele Märchen an. Oma fragt Mats: „Möchtest du lieber Rumpelstilzchen oder Schneewittchen sehen?“ Mats überlegt: „Oma und die Wikinger!“

Aus Spaß drehen Oma und Mats ihr Alter um. Also ist Mats 80 und Oma 67 Jahre alt. „Oma, würdest du dann auch noch mit mir zusammen mit Lego bauen?“

Obwohl Mats erst abends um 18 Uhr gebracht wird, fragt er nach kurzer Zeit nach Omas Handy. Oma vertröstet ihn auf den nächsten Morgen. „Oma, das ist so, als wenn ich dir verbieten würde Zeitung zu lesen.“

Oma fragt abends an Mats Bett, ob er als Abendlied ein Weihnachtslied hören möchte.

„Ja, aber das längste, das du kennst.“

Mats weiß, dass Oma gerne vor sich hinsingt. „Oma, wir machen ein Deal. Wenn ich nachher ½ Stunde Handyspielen darf, dann darfst du nachher ½ Stunde singen.“

Oma kommt mit einem Legostein nicht klar und bittet Mats um Hilfe. „Oma, manchmal bist du richtig nutzlos.“

„Oma, darf ich dich ab heute Schweinebacke nennen?“

Mats und Oma machen einen Spaziergang. Oma fällt plötzlich auf, dass sie beide keine Maske mithaben. Mats sieht keinen Grund für eine Maske. Oma meint, es könnte immer mal was passieren. „Oma, wenn du fällst, dann nützt dir die Maske auch nichts.“

Wenn Mats etwas nicht so gerne isst, dann wird er plötzlich ganz höflich. „Oma, ich will dir das ja nicht wegessen.“

Mats und Oma haben sich im Klinikgelände ein bisschen verlaufen, denn es gibt mehrere Baustellen. Plötzlich ruft Mats: „Ich weiß wieder, wo wir sind. Da oben wohnen die Flüchtlinge. Die werden da aufgewärmt.“

Mats hat am Pulloverärmel unten weiße Flecke. Oma fragt Mats, ob es Zahnpasta sein könnte. Mats beugt sich zum Ärmel, leckt daran und erklärt: „Ja, das ist Zahnpasta. Ich habe es gleich am Geruch geschmeckt.“

„Oma, hast du mich auch noch lieb, wenn ich dich alte Kuh nenne?“

## Urkunde für Verdienste



Im September 2020 bei einem Krankenbesuch wurde unser Sprecher Karl- Ludwig (Lucki) Hollweck vom Festausschuss Süchtelner Karneval ausgezeichnet für Verdienste um den Süchtelner Karneval und das Rheinische Brauchtum.

Überreicht wurde die Urkunde durch die Vorstandsmitglieder Nicolay Rattay, Daniela Erkes und Gregor Mackes.

## mit „gerd on tour“

Coronabedingt mussten die Touren 2020 ausfallen. Es war geplant, dass diese nun in 2021 neu aufgelegt werden. Leider können hierzu noch keine Festlegungen getroffen werden, da immer noch nicht feststeht, wann wir Älteren wieder gefahrlos verreisen können.

Sobald es wieder losgehen kann, werden Hildegard und Gerd Euch auf allen möglichen Kanälen informieren.

# RATH

seit 1850

**Beraten • Helfen • Begleiten**



**Unsere hauseigene Kapelle  
mit Verabschiedungsräumen**

So wie jedes Leben einzigartig ist, so sollte auch jede Verabschiedung einzigartig sein. Wir helfen und beraten Sie bei der Umsetzung Ihrer individuellen Wünsche und Vorstellungen.

In unserer hauseigenen Kapelle können Trauerfeiern zu jedem von Ihnen gewünschten Zeitpunkt im individuellen und würdevollen Rahmen durchgeführt werden.

Hier befindet sich auch der Raum der Erinnerung. Angehörige die keinen örtlichen Trauerplatz haben, können dort eine Gedenktafel für ihre Verstorbenen einrichten lassen und damit einen Platz der Ruhe und Erinnerung finden.

Nutzen Sie die Möglichkeit eines kostenlosen Vorsorgegespräches um in Ruhe und ohne Zeitdruck die bestmöglichen Entscheidungen zu treffen.

## Bestattungsinstitut RATH

Ostring 10-12 • 41749 Viersen

**0 21 62 - 96 00 00**

**WWW.RATH-BESTATTUNGEN.DE**

### Die Bilder in diesem Heft sind von:

Titelbild	Angela Döring	Seite	33	Internet unter Pixabay	
Seite	8	Martin Jentges	Seite	33	Angela Döring
Seite	9	Frau Kerkhoff	Seite	34	Archiv Heimatverein Viersen
Seite	9	Martin Jentges	Seite	35	Archiv Heimatverein Viersen
Seite	11	Internet unter Pixabay	Seite	41	Horst Thulke
Seite	14	Volker Cochius	Seite	42	Wolfgang Döring
Seite	21	Horst Thulke			



# Baumpflanz-Aktion in Viersen

Alles geht hier seinen Lauf -  
die Stadt forstet die Süchtelner Floken auf!



Die Süchtelner Wunstzipfelwölfe  
feiern das gross,  
in Coronazeiten ist sonst ja nichts los!  
Hundetraum = Hundebaum

17.11.20  
Kulke



**ARA-, Camel- und  
Rieker-Schuhe**

Das Fachgeschäft mit der großen Auswahl!

**Schuh-Pfennigs**  
Schuhreparatur

Inh. Sabine Penski  
41749 Viersen-Süchteln · Hochstraße 125  
Telefon 0 2162-6371

## Baudenkmäler in Süchteln

von Wolfgang Döring

Süchteln hat eine große Anzahl an Gebäuden, die im Denkmalverzeichnis eingetragen sind. Trotzdem war ich überrascht, dass es noch etwa 100 private und öffentliche Baudenkmäler in Süchteln gibt.

Herausgesucht habe ich mir nun die Villa an der Hindenburgstraße 34.

Das Gebäude wurde im Jahre 1899 vom königlichen Kommerzienrat Wilhelm Ling und dem Krefelder Architekten Hugo Koch als repräsentative Villa mit Wohn-, Kutsch- und Gartenhaus im für unsere Gegend seltenen, englischen Landhausstil errichtet. Die Villa ist in seinem architekturgeschichtlichen Rahmen unverändert, jedoch wurde insbesondere 1975 erheblich umgebaut. Besonders erwähnenswert ist das Gartenhaus, welches im gewählten Baustil als „Schweizerhaus“ mit der ehemals hügeligen Parkanlage eine Alpenlandschaft darstellen sollte.

Herr Wilhelm Ling war Mitbegründer der mechanischen Seidenweberei Ling & Duhr (Unterstraße 20), Stadtverordneter und Beigeordneter der damaligen Stadt Süchteln und Vorsitzender des Süchtelner Verschönerungsvereines. An ihn erinnert auch eine Gedenkstätte mit Findling und Ehrentafel am Nachtigallenwäldchen.

In späterer Zeit wurde aus der Fabrikantenvilla

durch den neuen Besitzer C. Lichte ein Hotel mit Gasthof als „Haus Lichte“. Mir viel bekannter wurde es dann „Haus Koch“ und dann mit dem Pächterpaar Maria und Willy Werth als „Parkhotel“ weltweit (oder mindestens europaweit) bekannt als das Trainingsquartier der Borussia Mönchengladbach (1963 bis 1979), die wegen der ruhigen Lage und den nahen Trainingsmöglichkeiten auf den Süchtelner Höhen dann 1965 in die Bundesliga aufstieg. Ende der 90er Jahre übernahmen Pia und Thomas Teigelkamp das Hotel - Restaurant, führten es als exquisites Feinschmeckerrestaurant „Alte Villa Ling“ mit Hotelbetrieb „Alte Villa Ling“ weiter, bevor sie es Ende 2020 abgaben. Ich bin froh, dass wir es uns einmal geleistet haben in dem damaligen Sternerrestaurant das komplette 8-Gang-Menue zu bestellen. Es gehört zu den lukullischen Erlebnissen in meinem Leben.

Wir dürfen gespannt auf die Nachfolger bleiben.

Übrigens: Es gibt eine zweite Villa Ling an der Hindenburgstraße. Doch dazu später mehr.

Wenn jemand eine Geschichte über ein Süchtelner Denkmal erzählen kann, rufen Sie kurz an. Unsere Redaktionsmitglieder schreiben es auch selbst auf.



## Schwarzes Brett

### Unsere Gruppen

Leider haben wir aufgrund der Pandemierestriktionen noch keine Aktivitäten in unseren Gruppen. Die meisten Gruppensprecher halten mit ihren Gruppenmitgliedern über verschiedene Medien noch Kontakt. Die Organisation von Miteinander-Füreinander Süchteln wird von den beiden Sprechern ebenfalls am Leben erhalten. Dies merken vor allem die Geburtstagskinder, die weiterhin ihren Glückwunsch erhalten. Auch die Planungen für den Neustart werden immer wieder aktualisiert. So hoffen alle, dass bis zum Herbst alle Interessierten eine der begehrten Impfungen erhalten haben und so insbesondere auch an der Rheinischen Kaffeetafel teilnehmen können, ohne Impfverweigerer, die ja auch unter sich bleiben können.

Sobald Treffen wieder gestattet sind, werden sich auch die Gruppensprecher wieder melden.

### Telefonnummer

Da unser Büro voraussichtlich weiterhin noch nicht geöffnet sein wird, ist zur Kontaktaufnahme und für Auskünfte vorübergehend folgende Handynummer während der üblichen Bürozeiten geschaltet: 0163 9472080.

### Frohe Ostern

wünscht das Redaktionsteam allen Lesern und Förderern.

Anders als in früheren Jahren, wünschen wir uns allen nicht nur leckere Ostereier, sondern besonders weiterhin Gesundheit und Ausdauer bei dem Versuch, einen begehrten Termin zu erhalten.

## Impressum

### Herausgeber:

Senioren "Miteinander-Füreinander" Süchteln  
Theodor-Graver-Haus, Hindenburgstraße 7  
41749 Viersen, Tel.: 02162-970747  
Öffnungszeiten: Di.u.Fr. 9:30 – 12:00 Uhr  
Internet: [www.seniorensuechteln.ekir.de](http://www.seniorensuechteln.ekir.de)  
E-Mail: [smf-suechteln@t-online.de](mailto:smf-suechteln@t-online.de)

### Redaktion:

Charlotte Hoffmann, Regina Hanisch,  
Volker Cochius, Roman Grundmann,  
Siegardt Schneider, Wolfgang Döring,  
Angela Döring

### E-Mail:

[angela\\_doering@t-online.de](mailto:angela_doering@t-online.de)  
Berichte bitte an diese E-Mail-Adresse

### Layout:

A.u.W. Döring

### Druck:

Druckerei impuls Kempfen  
Werkstätten für Behinderte (HPZ)

### Redaktionsschluss:

Für die Ausgabe Sommer 2021 am 30.04.2021

### Auflage:

1.600 Vierteljährlich zum Quartalsende

### Spenden für uns bitte an:

Ev. Kirchengemeinde  
Sparkasse Krefeld  
IBAN: DE02 3205 0000 0059 1001 72

(Bitte unbedingt das Stichwort „Seniorenzeitung“ angeben, damit die Kirchengemeinde den Betrag für Senioren „Miteinander-Füreinander“ zuordnen kann.)

Die Redaktion behält sich vor, Berichte sinngemäß zu ändern und/oder zu kürzen.

Anzeigenvorlagen wurden uns von den Förderern unserer Zeitung zur Verfügung gestellt und dürfen nicht ohne deren Genehmigung weiterverwendet werden.



**Internet kann  
jeder, wir können  
auch Mensch.**

**Morgen  
kann kommen.**  
Wir machen den Weg frei.

Wir nutzen unser innovativstes Tool schon seit über 170 Jahren: echte Nähe. Denn nichts geht über persönlichen Kontakt vor Ort. Okay, wir bieten natürlich auch Online- und Mobile Banking, Apps sowie mobiles Bezahlen mit unseren Digitalen Karten. Wir sind ja nicht von gestern.